

Kuratorium
„1200 Jahre Halle an der Saale“ e.V.

Abschlussbericht an den Stadtrat
der Stadt Halle (Saale)

A

**Tätigkeitsbericht des Kuratoriums
"1200 Jahre Halle an der Saale" e.V.
2002 bis 2007**

I Anlass und Ziele des Stadtjubiläums

Anlass des Stadtjubiläums war die erste schriftliche Erwähnung des Ortsnamens Halle in fränkischen Quellen aus dem Jahr 806. Die Texte erwähnten die Errichtung eines fränkischen Kastells und beziehen sich auf den Siedlungsraum, den das heutige Stadtgebiet Halles umfasst.

Als Mitte der 90er Jahre auf das bevorstehende Jubiläum hingewiesen wurde, war dieses Datum in der halleschen Öffentlichkeit weitgehend unbekannt. Die 1000-Jahr-Feier im Jahr 1961 hingegen vor allem für ältere Hallenserinnen und Hallenser der Bezugspunkt für ein Stadtjubiläum

Die Urkunde vom 29. Juli 961, die 1961 den Bezug der 1000-Jahr-Feier bildete, nennt den Ortsnamen ebenso wenig, wie eine weitere unter Otto III. ausgestellte Urkunde aus dem Jahr 987, die dem Magdeburger Erzbischof Zoll- und Münzrechte für den Giebichenstein verlieh.

Die Erwähnung von 806 war der Stadtgeschichtsforschung im Vorfeld der 1000-Jahr-Feier 1961 ebenso bekannt, wie der Umstand, dass am Jahr 961 kein Gründungsakt festgemacht werden konnte.

Der Bezug auf die ottonische Urkunde vom 29. Juli 961 bot sich an, als man in der DDR „nach Anlässen für derartige Feste bewusst Ausschau“ hielt, wie der vormalige Stadtarchivar, Erich Neuss, schrieb. Die Gelegenheit einer 1000-Jahr-Feier war es denn auch, mit der Neuss in dem zitierten Aufsatz für das Jahr 1961 letztlich argumentierte. Halle, so Neuss, könne im 10. Jahrhundert noch nicht als gegenüber dem Burgort Giebichenstein siedlungsmäßig abgelöst angesehen werden. Dies und der Umstand dass der Magdeburger Erzbischof, ohne einen späteren gesonderten Rechtsakt auch Lehensherr der Salzquellen im Tal zu Halle war und seinen Anspruch daher aus der Urkunde vom 29. Juli 961 ableitete, spräche dafür dass die Halle genannte Siedlung mit Sicherheit in die Schenkung, die zur urkundlichen Erwähnung führte, einbezogen gewesen war.

Bereits die ersten Überlegungen zur Vorbereitung des Stadtjubiläums führten dazu, dass, wie in der Bewerbung der Stadt um dem Titel "Europäische Kulturhauptstadt", der Topos der Veränderung einen zentralen Platz einnehmen würde. In 1200 Jahren hat die Stadt wechselhafte Zeiten erlebt. Mehrfach machte sie fundamentale Wandlungen durch. Vom erzbischöflichen Markt-, Zoll- und Münzplatz des 10. und 11. Jahrhunderts zur machtvollen Salzstadt des späten Mittelalters, von der Residenz zur Universitätsstadt, vom wirtschaftlichen Zentrum des mitteldeutschen Kohlereviere zur Industriestadt der DDR. Bemerkenswert dabei ist, dass Halle trotz oder gerade

wegen dieser Wandlungen immer wieder Impulse in das deutsche und europäische Geistes- und Wirtschaftsleben gab und ein beachtliches Maß an Internationalität erreichte. Diese Aspekte sollten zum Stadtjubiläum in besonderer Weise sichtbar gemacht werden.

In diesen Jahren erlebt die Stadt erneut einen solchen tiefen Strukturwandel. Sie entwickelt sich zur Dienstleistungs- und Wissenschaftsstadt. Das Jubiläum sollte einen Beitrag zur Darstellung der damit verbundenen Entwicklungen leisten und eine Brücke in die Zukunft schlagen helfen. Die Wandlungen der Vergangenheit sollten dargestellt und der Bogen über die Gegenwart in die Zukunft unserer Stadt gespannt werden. Es sollte Gelegenheiten geben, Bürgersinn und Bürgerengagement zu beleben und zu stärken sowie zum Image der Stadt als moderne Wissenschaftsstadt im Herzen eines der ältesten Kulturräume Europas beizutragen.

Die Art der Durchführung des Stadtjubiläums und die durchzuführenden Maßnahmen sollten den Kontakt der Bürgerinnen und Bürger zur eigenen Stadt stärken und die Identifikation mit der eigenen Heimat verbessern. Dies schließt eine stärkere Wiederbelebung der Kontakte von "Ex-Hallenserinnen und Ex-Hallensern" zu ihrer früheren Heimat ein. Verkürzt könnte man dieses Ziel unter das Motto stellen: "Wir in Halle sind stolz auf unsere Stadt!" Zum zweiten sollte die Durchführung des Jubiläums zum Ziel haben, die Öffentlichkeit außerhalb der Grenzen der Stadt und des Landes auf Halle und seinen Beitrag zur geschichtlichen Entwicklung in Deutschland seine Vorzüge, sein vielfältiges und reiches kulturelles Leben und seine Zukunftsperspektiven aufmerksam zu machen.

Herr Klaus Dr. Rauen, der frühere Oberbürgermeister (1991-2000), der als Vorsitzender des Kuratoriums „1200 Jahre Halle an der Saale“ entscheidend in die Vorbereitung und Durchführung des Jubiläums eingebunden war, fasste dies unter dem Motto zusammen: „Erstaunt und überrascht nehmen wir zur Kenntnis, dass der Lebensweg dieser oder jener bedeutenden Persönlichkeit oder dieses oder jenes wichtige historische Ereignis in Deutschland so eng mit Halle an der Saale verknüpft sind.“

II Beginn der Vorbereitungen

Auf Vorschlag von Frau Ingrid Häußler, die im Jahr 2000 das Amt der Oberbürgermeisterin übernommen hatte, beschloss der Stadtrat am 23. Mai 2001 beschloss der Stadtrat auf Antrag der CDU-Fraktion grundsätzlich, mit der Vorbereitung des Stadtjubiläums 2006 zu beginnen (III/2001/01474).

In Umsetzung dieses Beschlusses wurde durch die Verwaltung

1. eine Vorlage zur Gründung eines Kuratoriums 1200 Jahre Halle (I-II/2002/02229)
2. eine Vorlage zur Beauftragung dreier Historiker mit der Herausgabe einer wissenschaftlichen Stadtgeschichte (III/2002/02501)
3. eine Vorlage zum Marktplatzumbau bis 2006 (III/2002/02715)

erarbeitet

Der Beschluss des Stadtrates zur Gründung des Kuratoriums 1200 Jahre Halle erfolgte am 25. September 2002. Den beiden anderen Vorlagen stimmte der Stadtrat am 23. Oktober 2002 zu. Damit waren die wesentlichen Grundlagen für weitere Aktivitäten zur Vorbereitung des Stadtjubiläums durch die Stadtverwaltung geschaffen.

Bereits im Jahr 2000 wurde durch einen Kreis stadtgeschichtlich Interessierter und Stadtgeschichtsforscher der Verein zur Förderung der Erforschung der hallischen Stadtgeschichte als Forum für stadtgeschichtliche Forschungskontakte und deren Vermittlung in die Bürgerschaft hinein gegründet. Der Verein rief den Tag der hallischen Stadtgeschichte ins Leben und begann mit der Herausgabe einer stadtgeschichtlichen Schriftenreihe.

Die Herren Prof. Dr. Werner Freitag, Prof. Dr. Heiner Lück und Prof. Andreas Ranft, die mit Beschluss des Stadtrates vom 23. Oktober 2001 auf Basis einer durch sie vorgelegten Konzeption den Auftrag erhalten hatten, eine wissenschaftliche Stadtgeschichte herauszugeben, begannen noch 2001 mit den entsprechenden Arbeiten.

III Gründung und Konstituierung des Kuratoriums "1200 Jahre Halle an der Saale" e.V.

Das Kuratorium „1200 Jahre Halle an der Saale“ wurde am 3. Dezember 2002 als Verein gegründet. Die Gründungsversammlung wählte Herrn Dr. Klaus Peter Rauen, Oberbürgermeister a.D., zum Vorsitzenden.

Des Weiteren wurden zu Vorständen gewählt

- stellv. Vorsitzender und Entsandter der Stadt Halle (Saale): Herr Dr. habil. Hans-Jochen Marquardt, Beigeordneter für Kultur und Bildung der Stadt Halle
- Schatzmeister: Herr Axel Hesse, Leiter der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Stadt- und Saalkreissparkasse Halle

- Schriftführer: Dipl.-Ing. oec. Herr Rüdiger Weiß, Regisseur für Unterhaltungskunst / Saale-Tourist.
- Beisitzer: Herr Olaf Müller, Leiter des Regionalverlags Mitte des Mitteldeutschen Druck- und Verlagshauses,
- Herr Prof. Dr. Peter Heimann, Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer Halle-Dessau,
- Herr Dr. Thomas Müller-Bahlke, Direktor der Franckeschen Stiftungen zu Halle/Saale.

Die Rektoren der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Hochschule für Kunst und Design „Burg Giebichenstein“ wurden, dem Beschluss der Mitgliederversammlung am 19. Juni 2003 entsprechend, in den Vorstand kooptiert.

Auf Antrag von Herrn Prof. Dr. Heiner Lück bestimmte die Gründungsversammlung den Vereinsnamen abweichend vom Satzungsvorschlag "Kuratorium "1200 Jahre Halle an der Saale".

Der Vorstand befasste sich auf den ersten beiden Sitzungen mit vereinsorganisatorischen Fragen und der Findung eines/einer Geschäftsführers/Geschäftsführerin. Zum 1. Mai 2003 stellte das Kuratorium „1200 Jahre Halle an der Saale“ Herrn Dr. Andreas Schmidt als Geschäftsführer ein. Dem Beschluss des Stadtrates vom 25. September 2002 entsprechend stellte die Stadtverwaltung der Geschäftsstelle des Kuratoriums Büroräume zur Verfügung, die sich im Ratshof, Marktplatz 1, Zimmer 253/254 befanden. Die Eintragung in das Vereinsregister erfolgte am 8. August 2003. Der Verein erhielt noch 2003 durch das Finanzamt eine vorläufige Bestätigung der Gemeinnützigkeit.

Zunächst galt es, möglichst viele Hallenserinnen und Hallenser bei der Vorbereitung des Festjahres zu beteiligen und für die reiche 1200jährige Geschichte unserer Stadt zu begeistern. Der Verein wuchs infolge entsprechender Bemühungen bis 2004 auf etwa 150 Mitglieder. Diese Stärke blieb bei geringer Fluktuation bis 2006 erhalten. Der Jahresmitgliedsbeitrag für natürliche Personen betrug 10 € für juristische Personen 100 €.

Der Stadtrat hatte in der Begründung seines Beschlusses vom 25. September 2002 folgende Arbeitskreise vorgesehen: AK Stadtgestaltung, Stadtentwicklung, Denkmalpflege, AK Stadtgeschichte, Persönlichkeiten und deren Ehrung, AK Ausstellungen, bildende Kunst, AK Tourismus, Stadtmarketing, Handel, Hotelgewerbe, Gastronomie,

Wirtschaft, AK Wissenschaft, Schule, Jugend und Sport, AK Theater, Musik, AK Öffentlichkeitsarbeit, Jubiläumsfest, AK soziale Infrastruktur, Lebensräume.

Auf Antrag des ökumenischen Leitungskreises wurde das Angebot um den Arbeitskreis Kirchen und Religionen erweitert. Die Mitgliederversammlung am 19. Juni 2003 beschloss darüber hinaus, den Arbeitskreis Wissenschaft, Schule, Jugend und Sport zu teilen und einen eigenen Arbeitskreis Wissenschaft zu konstituieren. Der Arbeitskreis Theater, Musik wurde auf Wunsch der Mitgliederversammlung in Arbeitskreis Theater, Musik, Literatur und Film umbenannt.

Auf der Mitgliederversammlung am 19. Juni 2003 schlug Herr Dr. Rauen den Mitgliedern vor, es zunächst zum wichtigen Ziel seiner Arbeit zu machen, möglichst viele Bürgerinnen und Bürger in die Vorbereitung des Stadtjubiläums einzubeziehen. Aus diesem Grund solle allen Interessierten in den Arbeitskreisen die Möglichkeit gegeben, eigene Projekte vorzustellen sowie Ideen einzubringen und zu diskutieren.

Als mögliche thematische Leitlinien für das Programm der 1200-Jahr-Feier nannte er

- Kardinal Albrecht und Martin Luther im Streit und die Bedeutung ihrer Auseinandersetzung für die Reformation; die Frührenaissance unter Kardinal Albrecht in Mitteldeutschland (der Ausbau Halles als Residenz des Landesherren)
- Frühaufklärung und Pietismus unter besonderer Beachtung der Franckeschen Stiftungen und der Universität; die Franckeschen Stiftungen als "Tor zur Welt" (die internationalen Kontakte der Stadt Halle)
- der Beitrag unserer Stadt und des mitteldeutschen Raumes zur Wirtschafts- und Industrieentwicklung in Deutschland
- der heute notwendige Stadtumbau und sein Beispielcharakter, insbesondere auch für die Transformation traditioneller Industrieregionen
- Halle als Kultur- und Bildungsstadt, insbesondere als Händelstadt; Halle als Sportstadt

IV Erarbeitung der Rahmenkonzeption durch das Kuratorium

Die Gestaltung des Programms für das Jubiläumsjahr sollte ebenso wie die konzeptionelle Vorbereitung als offener, auf die aktive Einbeziehung der Bürgerinnen und Bürger ausgerichteter Prozess geführt werden. Die Hallenserinnen und Hallenser waren ausdrücklich dazu eingeladen eigene Ideen einzubringen. Indem der Stadtrat auf konzeptionelle Vorgaben verzichtete und die Frage nach Themen, Veranstaltungsformen und Zeitrahmen der durch das Kuratorium zu organisierenden bürgerschaftlichen Partizipation überließ, machte er ein Angebot, das zugleich Forderung an die Bereitschaft mitzutun, die Phantasie und Kreativität der Hallenserinnen und

Hallenser war. Bereits im zweiten Halbjahr 2003 zeigt sich mehr als eindrucksvoll, dass dieser offene Ansatz sich bewähren würde. Einrichtungen, Vereine, Verbände und viele engagierte Einzelpersonen, machten von der Möglichkeit der aktiven Beteiligung Gebrauch.

Im zweiten Halbjahr 2003 führten die Arbeitskreise:

- Stadtgestaltung, Stadtentwicklung, Denkmalpflege (Leitung: Herr Dr. Wulf Brandstädter)
- Stadtgeschichte, Persönlichkeiten und deren Ehrung (Leitung: Herr Ralf Jacob)
- Ausstellungen, bildende Kunst (Leitung: Herr Dr. Hans-Georg Sehrt)
- Tourismus, Stadtmarketing, Handel, Hotelgewerbe, Gastronomie (Leitung: Herr Dr. Bertram Thieme)
- Wissenschaft (Leitung: Herr Prof. Dr. Reinhard Kreckel)
- Schule, Jugend und Sport (Leitung: Herr Gerd Hildebrand)
- Theater, Musik, Film und Literatur (Leitung: Frau Dr. Ulrike Wünscher)
- Öffentlichkeitsarbeit, Jubiläumsfest (Leitung: Herr Dr. Dirk Furchert)
- soziale Infrastruktur, Lebensräume (Leitung: Herr Andreas Fritschek)
- Kirchen und Religionen (Leitung: Herr Dr. Detlef Haupt)

insgesamt 31 Sitzungen durch, in denen sie Beiträge für die Rahmenkonzeption zum Stadtjubiläum erarbeiteten. Unter Beteiligung von über 200 Vertretern von Institutionen und Vereinen, Bürgerinnen und Bürgern wurden mehrere hundert Einzelvorschläge eingebracht und diskutiert. Alle Arbeitskreise lieferten darüber hinaus wichtige Vorschläge und Hinweise für die weitere Vorgehensweise und für projektübergreifende Programmbestandteile.

Dabei wurde in allen Arbeitskreisen sehr verantwortungsbewusst mit der Perspektive begrenzter Mittel und organisatorischer Ressourcen umgegangen. In allen Arbeitskreisen bemühten die Akteure sich, über die Sammlung von Vorschlägen hinaus, Prioritäten zu formulieren und thematische Leitlinien zu finden.

Überwiegend wurden Vorschläge unterbreitet, für deren Realisierung der Vorschlagende selbst eintreten konnte, oder die berechtigten Erwartungen an die Stadt beinhalteten. Die Diskussion war daneben von dem Bemühen geprägt, nicht nur in die Geschichte der Stadt zurückzuschauen, sondern auch Themen und Veranstaltungsformen zu finden, die Gegenwart und Zukunft städtischer Entwicklung aufnahmen.

Auf Vorschlag des Kuratoriums beschloss der Stadtrat am 24. September 2003 (I-II/2003/03506), einen Kostenrahmen für die Vorbereitung und Organisation des Stadtjubiläums in Höhe von zwei Millionen € bereitzustellen. Die Mittel waren in die Verwaltungshaushalte der Jahre 2004 und 2005 einzustellen. Die Mittel sollten ausschließlich für jubiläumsbezogene Projekte und Vorhaben zur Verfügung stehen. Die Begründung des Beschlusses nannte bereits mit dem Kuratorium abgestimmte konzeptionelle Schwerpunkte des Festprogramms.

Dieser Beschluss bildete die finanzielle Ausgangsgröße für die Erarbeitung der Rahmenkonzeption durch den Vorstand des Kuratoriums. Durch den Beschluss wurde es möglich, abzuschätzen, welche größeren Projekte und Vorhaben möglich sein würden und welche nicht. Schließlich ermöglichte die Finanzausgabe der Stadt die Aufnahme von Gesprächen mit den potentiellen Trägern größerer Vorhaben sowie die Einwerbung von Sponsoren.

In seiner Sitzung am 4. November sichtete der Vorstand die ersten Vorschläge und beriet zu den thematischen Leitlinien. Er beauftragte den Vorsitzenden, einen Entwurf für eine Rahmenkonzeption zum Festjahr zu erstellen. Am 10. Januar 2004 befasste der Vorstand sich in einer Klausurtagung mit diesem Entwurf und beschloss einen Vorschlag für die Rahmenkonzeption. Dieser Vorschlag wurde noch einmal intensiv mit der Verwaltungsspitze direkt beraten und Mitte Februar 2004 der Verwaltung übergeben.

Der Stadtrat beschloss am 24. März 2004 (III/2004/03974) die Rahmenkonzeption für das Stadtjubiläum und gab damit Stadtverwaltung, Stadtmarketinggesellschaft und Kuratorium eine Leitlinie für die Erarbeitung des Programms. Da die Rahmenkonzeption auf einer Reihe von sich bereits in Vorbereitung befindlichen Vorhaben einzelner Institutionen basierte, wurde das Programm so bereits frühzeitig in Umrissen sichtbar.

Parallel zur Erarbeitung der Gesamtkonzeption trieb das Kuratorium die Konzeptionierung wichtiger Einzelvorhaben voran. So konnten die städtischen Museen als Projektträger der zu Industrialisierung und Industriekultur in Halle und der Region geplanten Ausstellung gewonnen werden. Die Stiftung Moritzburg entwickelte in ständigem Dialog mit dem Vorstand des Kuratoriums erste Überlegungen für eine Ausstel-

lung zur Frührenaissance in Halle. Die Aktivitäten der Franckeschen Stiftungen um das 300jährige Jubiläum der Dänisch-Halleschen Mission, der ersten lutherischen Mission weltweit, wurden frühzeitig in die Planungen des Festjahres einbezogen. Mehrfach diskutierte das Kuratorium Art und Umfang der Ausstellung zum „Stadtumbau“ mit dem dafür gewonnenen Kurator, Herrn Dr. Busmann, dem früheren Planungsdezernenten der Stadt.

Ebenfalls während des zweiten Halbjahres 2003 und Anfang 2004 unternahm der Vorsitzende des Kuratoriums eine Reihe von Aktivitäten zur Einwerbung von Spenden und Gewinnung von Sponsoren und Medienpartnern. So gelang es unter anderem, die DOW Olefinverbund GmbH in Schkopau grundsätzlich für eine Unterstützung des Stadtjubiläums zu interessieren und den Intendanten des Mitteldeutschen Rundfunks persönlich als Partner für die Vorbereitung einer Medienpartnerschaft mit dem MDR zu gewinnen.

V Vorbereitung des Festprogramms

In Umsetzung der durch den Beschluss des Stadtrates zur Rahmenkonzeption des Stadtjubiläums vom 24. März 2004 gestellten Aufgabe trieb das Kuratorium die Vorbereitungen des Festprogramms bis zum Mai 2005 soweit voran, dass Frau Häußler und Herr Dr. Rauen am 25. Mai 2005 44 in Planung befindliche Höhepunkte des Festjahres öffentlich vorstellen konnten. Insgesamt standen im Mai 2005 bereits die Daten für mehr als 100 Veranstaltungen des Stadtjubiläums fest.

Dabei wurden die im März 2004 beschlossenen thematischen Linien aufgenommen und weiterentwickelt. Die in den vier großen Ausstellungen zu Renaissance und Reformation in Halle „Albrecht von Brandenburg - Reichsfürst, Kardinal, Mäzen“, zur Industrialisierung und Industriegeschichte von Stadt und Region "Stadt der Arbeit - Halle im Industriezeitalter", zum Stadtumbau "WandelHalle – Stadt als Ansichtssache“ und zum 300jährigen Jubiläum der Dänisch-Halleschen Mission "Geliebtes Europa – Ostindische Welt" behandelten Themen sollten das Programm thematisch leiten. Zum einen präsentierten sie einen – chronologisch nicht vollständigen – Durchgang durch die Stadtgeschichte Halles. Zum anderen inszenierten sie wesentliche Charakteristika der halleschen Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. Die beiden Begriffe

Internationalität: die Offenheit der Stadt in die Welt als Motor von Entwicklungen, Wege für Impulse aus Halle in die Welt und

Veränderung: die Bereitschaft und der Mut, Brüche zu meistern als wichtige Triebkraft der Stadtentwicklung in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

sollten über den Stadtmarketingprozess, das Themenjahr und die bedeutendsten Veranstaltungen des Jahres 2006 auch das Stadtjubiläum prägen.

Auf eine umfassende Schilderung der Arbeit des Kuratoriums an der Vorbereitung des Festprogramms soll hier verzichtet werden. Grundsätzlich festzuhalten, ist, dass nach der Beschlussfassung zum Rahmenkonzept die Arbeit verstärkt auf den Vorstand und die Geschäftsstelle des Kuratoriums überging. Die Mitgliedschaft war ab 2004 vor allem darum gebeten, eigene Vorhaben und Projekte einzubringen und als Botschafter für die Jubiläumsvorbereitung in und außerhalb der Stadt zu wirken.

Vorstand und Geschäftsstelle dienten bis zur Bildung des Zentralen Organisationsbüros 1200 Jahre Halle im November 2005 als Ansprechpartner für Veranstalter und Vorhabenträger, die Programmpunkte für den Festkalender beitragen wollten. Der Vorstand gab darüber hinaus, der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Vorhaben für die Vorbereitung und Durchführung des 1200-jährigen Jubiläums der Stadt Halle (Saale) im Jahr 2006, entsprechend, Empfehlungen zur Förderung von Jubiläumsvorhaben. Hierfür standen 500.000 € zur Verfügung. Mit dieser Summe wurden 89 Projekte und Vorhaben, aus denen weit über 100 Einzelveranstaltungen resultierten, gefördert. 173 von halleschen Vereinen und Einrichtungen gestellte Anträge dokumentierten das hohe Maß an Bereitschaft, sich am Stadtjubiläum zu beteiligen.

Einzelne zentrale Vorhaben wie die vier großen Ausstellungen, der zunächst geplante Festumzug oder die Abschlussveranstaltung wurden durch den Vorstand direkt begleitet. So organisierte das Kuratorium den ersten Meinungsaustausch zu der dem Stadtumbau gewidmeten Ausstellung und gewann in Abstimmung mit der Stadtverwaltung Herrn Dr. Friedrich Busmann als Kurator der Ausstellung.

Ebenso gelang es, Peter Sodann für die Erarbeitung einer Konzeption für einen historischen Festumzug zu gewinnen. Diese Konzeption ging davon aus, dass es möglich sein würde, den Umzug zum Sachsen-Anhalt-Tag als historischen Festumzug zur Stadtgeschichte auszugestalten, in den ausgewählte, qualitätvolle Beiträge aus den Landkreisen thematisch eingeordnet würden. Nachdem das Land Anfang 2005 dies letztlich abgelehnt hatte, entschied sich die Verwaltungsspitze auf Empfehlung des Vorstandes des Kuratoriums gegen einen eigenen Festumzug. Das Festhalten an der Form des Umzugs hätte bedeutet, dass in Halle im Festjahr zwei Umzüge stattgefunden hätten - der eigene zur Stadtgeschichte und der des Sachsen-Anhalt-Tages.

Da Herr Sodann aus zeitlichen Gründen für die Formulierung und Umsetzung einer Alternative nicht mehr zur Verfügung stand, gewann der Vorstand Herrn Rudenz Schramm als Veranstalter für eine erlebbare Darstellung der Stadtgeschichte, die schließlich unter dem Titel "Halle als Bühne" erfolgreich umgesetzt wurde.

Am 26. Oktober 2005 beschloss der Stadtrat das Festprogramm auf der Grundlage eines durch die Geschäftsstelle des Kuratoriums erarbeiteten und durch den Vorstand des Kuratoriums verabschiedeten Entwurfs. Die Liste der 271 zusammengetragenen Veranstaltungen oder Veranstaltungsreihen war die Basis des durch die SMG herausgegebenen Festkalenders. Mehr als 500 Einzelveranstaltungen waren zu diesem bereits terminlich festgelegt. Weitere kamen – angestoßen durch Einzelinitiativen oder in Reaktion auf durchgeführte Programmpunkte hinzu, zum Beispiel Vortragsreihen zur Begleitung oder Nachbereitung der Ausstellungen.

VI Das Festprogramm 2006

Das vorliegende Festprogramm war Ergebnis einer mehrjährigen intensiven Arbeit der Stadtverwaltung, des Kuratoriums "1200 Jahre Halle an der Saale", aber erfreulicherweise auch vieler, Vereine, Bürgerinitiativen, Verbände, Institutionen sowie einzelner engagierter Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt. Der Bereitschaft städtischer und anderer Einrichtungen trotz angespannter Finanzlage, herausgehobene Veranstaltungen zu realisieren und dem überwältigenden Engagement aus der Bürgerschaft ist ein umfangreiches, reichhaltiges und qualitätvolles Programm zu verdanken, das keinen Vergleich mit den Festprogrammen von Jubiläen anderer deutscher Großstädte scheuen muss. Neben Veranstaltungen, die geeignet sind, überregional Aufmerksamkeit auf unsere Stadt zu lenken und Touristen nach Halle zu locken, standen solche, die sich vor allem an Hallenserinnen und Hallenser wandten.

Eine Reihe von jährlich stattfindenden Veranstaltungen hat Aufnahme in den Festkalender gefunden. Dies geschah in den Fällen, in denen die Veranstaltung das Gesamtprogramm aufwertet und zu seiner überregionalen Wirkung beitrug, wie beispielsweise bei den Händel-Festspielen. Selbstverständlich konnte dies nicht für die kompletten Veranstaltungsangebote aller Institutionen und Vereine der Stadt gelten. Daher wurde die Auswahl auf Projekte und Vorhaben beschränkt, die sich auf die Stadt und auf das Jubiläum beziehen, touristisch oder in Bezug auf das Image der Stadt überregional wirken bzw. aus dem regulären Veranstaltungsangebot der jeweiligen Einrichtung herausgehoben sind. Alle Veranstaltungen, die in den Kalender aufgenommen wurden, waren auch öffentlich zugänglich. Die Auswahl war dabei bemüht, die Vielfalt des urbanen Lebens in Halle wiederzugeben und dabei eine

möglichst große Breite vor allem bürgerschaftlichen Engagements zu berücksichtigen.

Mit "www.festkalender.halle.de" stand ab Ende 2005 allen Interessierten ein im Festjahr selbst ständig aktualisiertes Informationsinstrument zur Verfügung. Darüber hinaus entwickelte die SMG auf einzelne Themen und auf kürzere Zeiträume bezogene Informationsmaterialien.

VII Verlauf des Festjahres

Eine Vielzahl von Veranstaltungshöhepunkten erwartete die Bürgerinnen und Bürger Halles sowie die Gäste der Stadt. Schon mit der glanzvollen Eröffnungsfeier präsentierte sich die Stadt als feierlich, weltoffen und insgesamt bestrebt, sich ein Jahr lang von ihrer besten Seite zu zeigen. Monat für Monat folgten Veranstaltungen, die das Potential und die kulturelle, sportliche und wissenschaftliche Vielfalt der Stadt präsentierten. Voll Stolz kann man rückblickend auf eine Vielfalt von Programmpunkten schauen. Das Jahr 2006 stand ganz im Zeichen des 1200 jährigen Stadtjubiläums, in das auch die jährlichen Großveranstaltungen wie Händelfestspiele, Laternenfest und Salzfest mit einbezogen werden konnten. Darüber hinaus konnte man zum Sachsen-Anhalt Tag mehr als 500.000 Besucher begrüßen. Bei wunderschönstem Sommerwetter war Halle ein Wochenende die „Landeshauptstadt“ von Sachsen-Anhalt. So wurde von Februar bis Dezember 2006 ein abwechslungsreiches, informatives und innovatives Festprogramm geboten, das insgesamt 1,5 Millionen Besucher anzog und den Bürgern und Gästen eine Stadt präsentierte, die auf eine beeindruckende Stadtgeschichte zurückschauen kann und einen positiven Blick in die Zukunft nicht scheuen muss.

Im Mittelpunkt der Feierlichkeiten prägten die vier großen Ausstellungen zu Renaissance und Reformation in Halle „Albrecht von Brandenburg - Reichsfürst, Kardinal, Mäzen“, zur Industrialisierung und Industriegeschichte von Stadt und Region "Stadt der Arbeit - Halle im Industriezeitalter", zum Stadtumbau "Wandel.Halle – Stadt als Ansichtssache“ und zum 300jährigen Jubiläum der Dänisch-Halleschen Mission "Geliebtes Europa – Ostindische Welt" das Festprogramm wesentlich. Aber auch die unzähligen kleinen Programmpunkte, die in Zusammenarbeit mit dem Kuratorium „1200 Jahre Halle an der Saale“ organisiert wurden, fanden ihr interessiertes Publikum.

Die Ausstellung „Wandel.Halle. Stadt als Ansichtssache“ war eine der drei von der Stadt unterstützten Ausstellungen im Jubiläumsjahr 2006, deren Themen aufeinander aufbauten: Der Titel "WandelHalle" war auch wörtlich zu nehmen: Die Besucher

wurden in eine Wandelhalle geführt, wo wichtige Themen der Stadtentwicklung dokumentiert und zur Diskussion gestellt wurden. Diese wurden in kleinen „Hallen“ präsentiert, die um einen freien Veranstaltungsraum gruppiert waren. Themen waren z.B. das Wachsen und Schrumpfen der Stadt damals, heute, morgen.

Wichtige Kräfte der Raumentwicklung in Stadt und Region, konkrete Projekte und Visionen zum Umbau der Großsiedlungen ebenso wie zur Reaktivierung der alten Stadt wurden thematisiert. Natürlich auch die Saale als „strömendes Kontinuum“ der 1200 Jahre alten deutschen Stadt.

10 Themenräume gruppierten um einen zentralen Bereich, der auch als Fläche für Veranstaltungen des Begleitprogramms diente. Sie bildeten deutlich voneinander getrennte Gestaltungseinheiten mit je einem Präsentationsschwerpunkt. Kommentiert wurden die Präsentationen durch Zitate, die das Anliegen „Stadt als Ansichtssache“ unterstreichen. An haleschen Beispielen wurden Probleme thematisiert, die den gegenwärtigen Wandel europäischer Großstädte allgemein prägen.

Der Ausstellungsort, die Großsiedehalle auf der Salinehalbinsel, ist selbst Ort des Stadtumbaus. An der wichtigsten Achse Halle zwischen Alt- und Neustadt gelegen, verkörpert die ehemalige Werkhalle als größtes Bauwerk der historischen Salineanlage die wirtschaftlichen Ursprünge der Stadt, dokumentiert den Wandel und stellt im Kontext der Salinehalbinsel eine der zentralen Herausforderungen des Stadtumbaus – als Rand in der Mitte der Stadt – dar.

Ein umfangreiches Begleitprogramm vertiefte die Themen der Ausstellung und führte Architekten, Stadtplaner, Ökonomen, Soziologen, Unternehmer, Politiker und interessierte Bürger zusammen.

Die Ausstellung erregte bereits vor Beginn internationale Aufmerksamkeit erregt. Die "Alfred-Herrhausen-Gesellschaft für internationalen Dialog", das internationale Forum der Deutschen Bank führte vor dem Hintergrund der Ausstellungen im Mai 2006 im Vorfeld der Ausstellung in Halle einen Kongress in einer internationalen Reihe unter dem Motto "Urban Age – Das Zeitalter der Städte" durch. Schlüsselthemen der weiteren Konferenzen in New York, Shanghai, London (Europäische Oberbürgermeisterkonferenz im November 2005) Mexico-City/Sao Paulo, Johannesburg und Berlin (Abschlusskonferenz November 2006) waren Arbeitsmarkt und Produktionsstandorte, Öffentliches Leben und Stadtraum, Mobilität und Transport, Wohnen und urbane Nachbarschaft. In Halle wurden kontrastierend zu den Problemen der Mega-Städte die Herausforderungen und Chancen der Schrumpfung behandelt. Daneben thematisierte der Kongress die Region Halle-Leipzig als Beispiel für die Organisation urbanen Lebens für 1,7 Mio. Menschen in mehr als einem Dutzend gebietsköperschaftlich

eigenständiger Gemeinden mit den Großstädten Halle und Leipzig im Kern, die durch eine engmaschige Verkehrsinfrastruktur verbunden sind, als Alternative zu grenzenlosen Mega-City.

Formulierung der Konzeption, Entwurf der Themen, Koordinierung der Exponaterstellung, der Erstellung der Ausstellungsarchitektur und der Öffentlichkeitsarbeit sowie Umsetzung in die Ausstellung und die Leitung des Begleitprogramms lagen in den Händen von Herrn Dr. Friedrich Busmann.

Es gelang dem Kurator, eine große Zahl von Projektpartnern zu binden, darunter: die Innenarchitektengruppe „dreipunkt4“ aus Halle, den Fachbereich Stadtentwicklung und -planung der Stadt Halle, den Fachbereich Vermessung und Geodaten der Stadt Halle, das Stadtarchiv Halle, Studenten des Studienganges MM/VR-Design der

Hochschule für Kunst und Design der Burg Giebichenstein (Leitung Prof. Hanisch, Prof. Kühnle), das Institut für Geographie der Martin-Luther Universität (Leitung Frau Prof. Dr. Glässer, Prof. Dr. Friedrich), Institut für Baubetriebswesen, Bauwirtschaft und Stadtentwicklung der Universität Leipzig (Frau Dr. Weidner, Frau Korzer), Stadtplanungsamt Leipzig, Regionalverband Westsachsen, Regionale Planungsgemeinschaft Halle, Studenten der Architektur und der Stadtplanung an der Hochschule Anhalt in Dessau (Leitung Prof. Kister, Frau Prof. Dr. Haase), freie Stadt- und Landschaftsplaner, vornehmlich aus Halle , die HWG mbH Halle mit speziellen Beiträgen zur Innenstadt und das Kuratorium "1200 Jahre Halle an der Saale" e.V.

An 91 Ausstellungstagen wurden annähernd 11.500 Besucher gezählt. Auf über 60 Führungen und 11 begleitenden Rahmenveranstaltungen im Forum „WandelHalle“ wurden die Anregungen und Visionen der Ausstellung zudem rege diskutiert. Das so genannte „Forum WandelHalle“ erstreckte sich auf Diskussionsforen mit Politikern, Experten aus Wirtschaft und Stadtplanung über Vorträge bis zu Filmvorführungen. Jeder 50. Besucher der Ausstellung nutzte die Möglichkeit zu einer schriftlichen Äußerung.

Das Kuratorium begleitete inhaltlich die Ausstellung von der ersten Konzeption bis zur Eröffnung der Ausstellung und bemühte sich um eine Abstimmung der Aktivitäten zum Thema Stadtbau in Halle in den vorangegangenen Jahren sowie die Schaffung von Akzeptanz für das Thema und die Ausstellungsvorbereitungen in der Stadt. Mit der Einwerbung der Spende für die Sicherung der Großsiedehalle von der DOW-Olefin-Verbund GmbH und einem Zuschuss für die Planungskosten der Sicherung in Höhe von 33.209,20- € trug das Kuratorium entscheidend dazu bei, dass zeitgerecht ein geeigneter Ausstellungsort gefunden und verfügbar gemacht wurde. Darüber hinaus trug das Kuratorium das Honorar für den Kurator und förderte zwei Publikati-

onen zur Ausstellung (Mappe historischer Stadtkarten, Bildbuch zur Ausstellung). Die dauerhafte Präsentation der Module zur Stadt-Statistik aus der Ausstellung im Foyer des Technischen Rathauses wurde durch einen finanziellen Zuschuss des Kuratoriums ermöglicht.

Die Ausstellung der Franckeschen Stiftungen zu 300 Jahren Dänisch-Hallescher Mission stellte begleitet von internationalen Tagungen und Publikationen die Bedeutung dieses frühen Kulturaustausches zwischen Indien und Europa dar. Als Schirmherr konnte Bundespräsident Horst Köhler gewonnen werden. Gefördert unter anderem von der Kulturstiftung des Bundes, dem Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland, der Deutschen Forschungsgemeinschaft, dem Land Sachsen-Anhalt und der Stadt Halle zogen Ausstellung und Begleitprogramm zahlreiche Besucher an, darunter auch prominente Gäste. So besuchte am 30. Mai 2006 Bundespräsident Horst Köhler gemeinsam mit seiner Frau die Franckeschen Stiftungen. Ihre Königliche Hoheit Prinzessin Benedikte zu Dänemark war am Freitag dem 23. Juni 2006 zu Gast in den Stiftungen zu Halle. Bei dem Rundgang durch das Historische Waisenhaus und die Historische Bibliothek informierte sich Ihre Königliche Hoheit über die Geschichte der Franckeschen Stiftungen, ihre Aufgaben und zukünftigen Vorhaben.

"Moving Spirits" - eine Ausstellung der Franckeschen Stiftungen in Zusammenarbeit mit der Werkleitz-Gesellschaft, Halle und Khoj, Neu-Delhi, Indien, beschäftigte sich mit dem wechselseitigen Einfluss spiritueller Ideen zwischen dem deutschen und dem indischen Sprachraum. Das Projekt beinhaltete neun Videoarbeiten von indischen und deutschen KünstlerInnen, die in den Franckeschen Stiftungen vom 7. Mai 2006 bis 3. Juni 2006 präsentiert wurden.

Zur Ausstellung erschienen drei Bände mit aktuellen Forschungsergebnissen zur Geschichte und Bedeutung der Dänisch-halleschen Mission unter dem Titel: "Halle and the Beginning of Protestant Christianity in India" Das Publikationsprojekt wurde von Dr. Andreas Groß vom Gurukul Lutheran Theological College in Chennai geleitet. In diesem Zusammenhang wurden am 3. Juli 2006 dem Gurukul Lutheran College and Research Institute für die Lutheran Heritage Archives 103 Mikrofilme von Archivalien aus den Franckeschen Stiftungen übergeben. Es war ein langgehegter Wunsch der indischen Partner der Franckeschen Stiftungen, die Quellen zur Dänisch-Halleschen Mission, die im Archiv in Halle aufbewahrt werden, auf diese Art und Weise auch indischen Forschern zugänglich zu machen. Dank der Finanzierung durch das Auswärtige Amt konnte diesem Wunsch entsprochen werden. Schließlich soll aus dem umfangreichen Begleitprogramm der Ausstellung die internationale Fachtagung unter dem Titel "Missionsgeschichte als Wissenschaftsgeschichte. Die Dänisch-Hallesche Mission und die Forschung im Kontext interdisziplinärer Zusammenarbeit" genannt werden, die vom 30. August bis 2. September 2006 in Halle

stattfand. Wissenschaftler aus so unterschiedlichen Disziplinen wie Theologie, Indologie, Geschichte, Medizin, Geographie oder auch Sprachwissenschaft waren eingeladen, ihre Forschungsergebnisse vorzustellen.

Das Ausstellungsvorhaben der Stiftung Moritzburg zu Kardinal Albrecht von Brandenburg als Renaissancefürst und Mäzen vom 9. September bis 26. November 2006 an den Ausstellungsorten Moritzburg, Dom und Neue Residenz gab nicht nur Einblicke in das Leben eines der größten Bauherren und Mäzene in Halle und seine Epoche. Das glanzvolle Kapitel der mitteldeutschen Renaissance wurde an den originalen Schauplätzen noch einmal erfahrbar gemacht. Der Magdeburger Erzbischof, zugleich römischer Kurienkardinal und Reichserzkanzler, Albrecht von Brandenburg, war in seiner Lieblingsresidenz Halle noch nie Gegenstand einer Ausstellung gewesen. Drei Ausstellungsorte präsentierten unterschiedliche Schwerpunkte: der Dom mit einer Nachempfingung von Albrechts riesiger Gemäldesammlung, die Neue Residenz als Bauschöpfung Albrechts, die Moritzburg mit mehr als 200 Kunstwerken internationaler Leihgeber und schließlich der Kühle Brunnen als eine der bedeutendsten noch erhaltenen Profanbauten der Renaissance in Halle. Mit begleitenden Tagungen, Vorträgen, Festen und Konzerten unter dem Titel „Focus Renaissance“ war die Ausstellung zugleich Auftakt zu einer intensiveren Auseinandersetzung mit diesem großartigen Kapitel der Kunst- und Kulturgeschichte in Halle und Sachsen-Anhalt. 45.000 Besucher aus dem In- und Ausland sahen die Schau. Allein am letzten Tag kamen noch einmal über 4000 Besucher. Die Veranstaltungen, dazu gehörten Vorträge, Podiumsdiskussionen, museumspädagogische Workshops, Konzerte, ein Renaissance-Hoffest und ein St. Martinsumzug, haben mit insgesamt 9.300 Teilnehmern einen sehr guten Zuspruch gefunden. In mehr als 300 angemeldeten Führungen wurde die Ausstellung Hallensern und Touristen aus ganz Deutschland nahe gebracht. Die Ausstellung des Landeskunstmuseums fand in den bundesweiten Medien, Feuilletons, Hörfunk und Fernsehen hohe Beachtung. "Wir sehen die Ausstellung als großen Erfolg" resümiert die Direktorin der Stiftung Moritzburg Frau Dr. Katja Schneider-Stief zum Abschluss der Ausstellung "Der Kardinal", die am 26. November 2006 in Halle zu Ende ging. "Es ist die größte Ausstellung, die wir bisher aus eigener Kraft realisiert haben und seit der Wende die erfolgreichste", so die Frau Dr. Schneider-Stief. Mit dieser Ausstellung sind die Forschungen der Stiftung Moritzburg zu Kardinal Albrecht keineswegs abgeschlossen, sie solle unter dem Titel "Focus Renaissance" in Zusammenarbeit mit anderen Museen des mitteldeutschen Raumes fortgesetzt werden.

Die Ausstellung „Stadt der Arbeit – Halle im Industriezeitalter“ warf einen Blick zurück auf 150 Industriegeschichte Halles und der Region. Unterstützt unter anderem vom Bauverein für Kleinwohnungen e. G. Halle (Saale), Bombardier Transportation, dem Chemiemuseum Merseburg e. V., dem Deutschen Technikmuseum Berlin, der KSB

Aktiengesellschaft Halle (Saale), dem Sachzeugen Chemischer Industrie e.V., den Stadtwerken Halle sowie zahlreichen privaten Leihgebern gab die Präsentation mit zahlreichen Exponaten ein eindrucksvolles Bild dieser für die Stadt so prägenden Epoche. Da es im Jahr 2005 nicht gelungen war, die Finanzierung der Sanierung des Gebauer-Schwetschkeschen Druckereigebäudes, das die Ausstellung aufnehmen sollte, sicherzustellen, waren die Halleschen Museen gezwungen, die nur bedingt für Sachzeugen des 19. Jahrhunderts geeigneten Räume des Christian-Wolff-Hauses zu nutzen und mussten darüber hinaus auf wichtige Ausstellungsstücke verzichten. Dennoch wurde die Ausstellung ein Erfolg, der sich mit mehr als 120 Begleitveranstaltungen und 12.000 Besuchern auch messbar niederschlug.

Das im November 2005 in der Stadtverwaltung gebildete Zentrale Organisationsbüro 1200 Jahre Halle unter Leitung von Dr. Dirk Furchert übernahm im Festjahr die Organisation einer Reihe von Veranstaltungen und die Begleitung von dritten Veranstaltern im Rahmen von Kooperationen sowie als Anlaufstelle für diese Veranstalter in der Verwaltung und durch die Beantragung und Durchreichung von Fördermitteln. Das Zentrale Organisationsbüro wurde durch die Geschäftsstelle des Kuratoriums „1200 Jahre an der Saale“ sowie die Stadtmarketinggesellschaft Halle (Saale) GmbH unterstützt. Das Zentrale Organisationsbüro 1200 Jahre Halle organisierte bzw. begleitete so unter anderem die Bergparade der Halloren und bergmännischer Traditionsvereine, MTV-Campusinvasion, Hallumination, Women in Jazz, den Auftakt des MDR-Musikssommers, das Marktplatzfest und die Eröffnung des Riebeckplatzes.

Die Zusammenarbeit zwischen Kuratorium und Stadtverwaltung gestaltete sich in allen Phasen der Vorbereitung und Durchführung des Stadtjubiläums fruchtbar und konstruktiv. In einem Prozess steter enger Abstimmung wurde in allen grundsätzlichen konzeptionellen und organisatorischen Fragen Einigkeit hergestellt. So wurde erreicht, dass die über das Kuratorium vermittelten Impulse aus der Bürgerschaft und die Intentionen von Verwaltungsspitze und Stadtrat über die gesamte 1200-Jahr-Feier hinweg in eine einheitliche Handlungslinie mündeten. Wie die Vorbereitung der 800-Jahr-Feier Dresdens zeigt, ist es keineswegs selbstverständlich, dass dies gelingt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung haben im Rahmen ihrer jeweiligen Aufgabengebiete engagiert an der Vorbereitung und Umsetzung von Programmpunkten des Festjahres mitgewirkt. Einige, denen besonderer Dank gebührt sollen hier genannt werden. Das Zentrale Organisationsbüro unter der Leitung von Herrn Dr. Furchert ist bereits erwähnt worden. Daneben hat die Mannschaft des Kulturbüros um Herrn Stallbaum mit großem Einsatz zusätzlich zu den regelmäßig zu erfüllenden Obliegenheiten eine Reihe von Aufgaben übernommen. Neben der Erstellung der Zuwendungsbescheide für die Fördermittel gemäß der Richtlinie über die

Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Vorhaben für die Vorbereitung und Durchführung des 1200jährigen Jubiläums der Stadt Halle (Saale) im Jahr 2006 übernahm das Kulturbüro die organisatorische und finanztechnische Betreuung der Ausstellung „WandelHalle“. Für diese Ausstellung erarbeiteten Mitarbeiter des Fachbereichs Stadtentwicklung und -planung Exponate und stellten Daten zur Verfügung. Herr Martin Schmidt koordinierte die Zusammenarbeit zwischen Verwaltung und Kurator und unterstützte Herrn Dr. Busmann auch bei der Umsetzung des Begleitprogramms der Ausstellung. Das Team des Organisationsbüros Sachsen-Anhalt-Tag unter der Leitung von Herrn Jürgen Reichhardt stemmte innerhalb weniger Monate eine gewaltige organisatorische Herausforderung und erreichte es dabei, die finanzielle Belastung des Sachsen-Anhalt-Tages für die Stadt außerordentlich gering zu halten.

Schließlich soll Erwähnung finden, dass der Einsatz vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Ordnungsamt, Feuerwehr und Polizei im Hintergrund viele Veranstaltungen erst möglich gemacht hat.

Im Folgenden soll auf zwei Veranstaltungen näher eingegangen werden. Daran soll verdeutlicht werden, dass es dem Kuratorium, in Zusammenarbeit mit den verschiedenen Institutionen und Veranstaltern, gelungen ist, einen außergewöhnlichen Mix aus kulturellen, sportlichen und wissenschaftlichen Höhepunkten an zu bieten, die die halleschen Bürger und ihre Gäste gut elf Monate in ihren Bann zogen. Das Stadtjubiläum „1200 Jahre Halle an der Saale“ war der Blick auf eine ehrwürdige Geschichte und ein Ausblick auf kommende Aufgaben, einer faszinierenden Stadt, die auf eine beeindruckende Stadtgeschichte zurückschauen und positiv in die Zukunft schauen kann.

Eröffnung des Festjahres am 23. Februar 2006

Halle feierte seinen Geburtstag und alle feierten mit. Nach langer Vorbereitung wurde am 23. Februar das Jubiläumsjahr feierlich eröffnet. 1200 Gäste lauschten den Reden und dem musikalischen Beiträgen in der Georg-Friedrich-Händel-Halle. Viel Prominenz befand sich im Saal, unter ihnen Wolfgang Tiefensee, der Bundesminister für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, der Präsident des Landtages, Prof. Dr. Adolf Spotka, und Ministerpräsident Prof. Dr. Wolfgang Böhmer, die am Abend nach Halle gekommen waren. Noch vor dem Festakt in der Händel-Halle waren die Oberbürgermeister, Bürgermeister und Delegationsmitglieder aus Coimbra (Portugal), Grenoble (Frankreich), Hildesheim und Karlsruhe, Linz (Österreich), Oulu (Finnland) und Ufa (Baschkortostan), die während ihres Aufenthaltes an zahlreichen Jubiläums-

Veranstaltungen teilnehmen, mit Oberbürgermeisterin Ingrid Häußler zu Gast im Händel-Haus. Hier konnten die ersten Besucher bereits in den Morgenstunden, die überarbeitete Dauerausstellung im Geburtshaus des Komponisten besichtigen. Das Kuratorium half maßgeblich bei der Konzeption und Organisation der Veranstaltung und übernahm die Kosten für die Moderation.

Mitmachaktion "Leander lesen! – Eine Stadt liest ein Buch"

In dem Bemühen, eine weitere auf breite bürgerschaftliche Beteiligung angelegte Aktivität im Rahmen der 1200-Jahr-Feier auf den Weg zu bringen, schlug das Kuratorium "1200 Jahre Halle an der Saale" dem „Verein zur Bewahrung des Volkmannschen Erbes“, der Stadtbibliothek, dem Förderkreis der Schriftsteller Sachsen-Anhalt, Friedrich-Bödecker-Kreis, und dem Mitteldeutscher Verlag vor, eine Mitmachaktion nach dem Vorbild von "One Book, One Chicago" durchzuführen.

Die Geschäftsstelle des Kuratoriums übernahm die Koordinierung, der aus den genannten Partnern konstituierten AG Leander.

Das Projekt sollte im Stadtjubiläum 2006 zum einen den halleschen Ehrenbürger Richard Volkmann Leander in Erinnerung rufen. Vor allem aber sollten möglichst viele Menschen in Schulen, Vereinen und Senioreneinrichtungen zum Lesen "verführt" werden.

Im Zusammenhang mit der Aktion erschienen im Mitteldeutschen Verlag sowohl eine preiswerte als auch eine bibliophile Sonderausgabe der „Leanderschen Märchen“. Für diese Ausgabe haben 22 hallesche Künstler je eine Märchenszene illustriert (Eva Natus-Salomon, Robert Voß, Lisa Rackwitz, Bettina Stallbaum-Crodel, Steffen Braumann, Sandra Furak, Iris Band, Lutz Bolldorf, Burghard Aust, Heike Lichtenberg, Karin Jaraus, Gabriel Machemer, Grita Götze, Moritz Götze, Susann Ondrej-Meyerhuber, Gerd Westermann, Björn Raupach, Michael Girod, Oleander Fedotowa, Susanne Berner, Ralph Pentz)

Die preiswerte Paperbackausgabe war nicht im Buchhandel erhältlich, sondern stand ausschließlich für Schulen zur Verfügung. Die AG Leander rief hierfür zu Spenden für Klassensätze dieses Buches auf. Die Spenden nahm der „Verein zur Bewahrung des Volkmannschen Erbes“ entgegen.

In 85 Veranstaltungen an verschiedenen Veranstaltungsorten (Schulen, Krankenhäusern, Altenheimen u.a.) in der Stadt wurde den Hallensern vom 2. September 2006 bis zum 7. Januar 2007 das Märchenbuch „Träumereien an französischen Kaminen“ von Richard von Volkmann Leander ins Gedächtnis zurück gerufen.

65 Vorleser gestalteten unentgeltlich die Lesungen und erreichten etwa 3.000 Menschen. (Susa Ahrens, Sylvia Albrecht, Prof. Günther Baust, Juliane Blech, Norbert Böhnke, Martina Böttcher, Dr. Wulf Brandstädter, Dr. Friedrich Busmann, Christiane Dankert, Prof. Henning Dralle, Dr. Klaus Epperlein, Christian Fenner, Prof. Wolfgang Fratzscher, Katja Gebel, Patrick Grünauer, Ronald Gruner, Dr. Martina Haase, Elizabeth Hack, Norma Haetge, Dr. Werner Hannemann, Guido Herrmann, Ursula Heynemann, Siegfried Hildebrand, Helga Hinze, Jutta Hoffmann, Ursula Hörig, Jürgen Jankofsky, Dietrich Kloeveborn, Johannes Krause, Ralph Krüger, Klaus Krupa, Christoph Kuhn, Dr. Gerlinde Kuppe, Holger leisering, Birgit Liebmann, Olaf Müller, Regina Nitzsche, Melanie Peter, Konrad Potthoff, Prof. Martin Plath, Gabriele Renz, Christiane Richter, Jürgen Rohrmoser, Klaus Schindzielarz, Christel Schilling, Heidrun Schramm, Gerhard Schneider, Dr. Britta Schulze-Thulin, Dr. Hans-Georg Sehr, Dr. Christina Seidel, Peter Sodann, Friedrich Stumpf, Siegfried Süßmann, Peter Treskow, Simone Trieder, Heidrun von Strauch, Andreas Volkmann, Wolfgang Winkler)

Höhepunkte waren:

- am 2. September 2006 die Eröffnungsveranstaltung mit drei Fernsehkommissaren Wolfgang Winkler, Peter Sodann und Jutta Hoffmann und einem echten Kommissar, Steffen Claus.
- am 17. September 2006 "Eine märchenhafte Nacht im Maya mare" aufgeführt von der Schillerbühne
- am 29. September 2006 "Eine märchenhafte Nacht am Reilsberg" - eine Gemeinschaftsveranstaltung von Lux Kino und Bergzoo. Dr. Klaus Epperlein las und anschließend erhielten die Kinder eine Zoo-Führung
- am 3. November 2006 - eine Lesung mit Frau Ahrens im Märchent Teppich und Figurentheater
- am 7. November 2006 - eine Lesung mit Professor Fratzscher im St. Elisabeth und St. Barbara Krankenhaus,
- am 30. November 2006 - eine Lesung mit Prof. Dralle, Herrn Andreas Volkmann (Nachfahre von R. Volkmann) und Frau Trieder im Kleinen Thalia Theater
- am 6. Dezember – eine Lesung mit Herrn Friedrich Stumpf im Raubtierhaus des Zoos
- am 6. Dezember – eine Lesung mit dem Lions-Club Halle in der Astrid-Lindgren-Schule. Dort konnten drei von Herrn Jürgen Rohrmoser, Ton- und Kaolin-Werke Salzmünde gespendete Klassensätze übergeben werden.

- am 13. Dezember 2006 - eine Lesung mit dem Leiter des Bundespolizeiamtes Polizeidirektor Ralph Krüger im Diakonissenkrankenhaus
- am 7. Januar 2007 die Abschlussveranstaltung im Lux-Kino mit der Aufführung des DFF-Films "Die Brummeisenprinzessin" aus dem Jahr 1987.

Das Kuratorium koordinierte die AG Leander und die unterstützenden Aktivitäten des Zentralen Organisationsbüros 1200 Jahre Halle, ohne die die Aktion nicht hätte zum Erfolg geführt werden können. Der Verein beantragte Fördermittel für die Aktion in Höhe von 3.500,- € beim Land und stellte die Eigenmittel. Die Partner brachten vor allem ehrenamtliches Engagement ein. Ansatz und Kooperationsform ermöglichten eine breit wirkende Aktion mit geringem Mittelaufwand, die eine hohe Zahl von Menschen aktiv einbezog.

VIII Bürgerschaftliche Aktionen in Verantwortung des Kuratoriums

Neben der Vorbereitung einzelner bedeutender Veranstaltungen und der Hilfestellung für weitere Veranstalter, versuchte das Kuratorium vor allem zu einer breiten bürgerschaftlichen Beteiligung beizutragen.

a) Aktion "1200 Bäume für Halle"

Vor diesem Hintergrund rief das Kuratorium bereits am 22. Januar 2004 gemeinsam mit der Stadt zur Sammlung von Spenden für einen Jubiläumshain auf der Silberhöhe auf. Die Hallenserinnen und Hallenser wurden aufgefordert, bis zum Jahr 2006 mit Spenden zur Anpflanzung von 1200 Bäumen auf Abrissflächen im Stadtteil Silberhöhe beizutragen. Im Mittelpunkt der Aktion stand nicht die Höhe der Spendensumme. Hauptziel der Aktion war vielmehr, möglichst vielen Bürgerinnen und Bürgern die Möglichkeit zur Beteiligung zu geben. Daher wurden ausdrücklich auch kleine Spenden eingeworben, alle Spender auf einer Tafel in der Reihenfolge des Spendeneingangs ohne Angabe der Höhe des Beitrags namentlich genannt und die Spender eingeladen, die Gehölze selbst mit zu pflanzen. Letzteres war bei fünf Pflanzaktionen vor Ort möglich.

Die erste Baumpflanzaktion fand am 26. Oktober 2004 am Anhalter Platz/Querfurter Straße statt. Die Veranstaltung wurde durch Mitglieder der Singschule des Konservatoriums musikalisch umrahmt. An diesem Tag wurden 50 Starkbäume mit einem Durchmesser von 16 bis 18 Zentimetern der Sorten Ahorn, Weide, Esche, Vogelkirsche und Mehlbeere gepflanzt. Bis zum 30. September 2004 waren über 9.500,00 € von mehr als 50 Spendern eingegangen.

Am 27. April 2005 begrüßte Dr. Rauen erneut Spenderinnen und Spender am Anhalter Platz/Querfurter Straße. Die Olympiasieger Silke Renk und Andreas Hajek pflanzten ebenso einen Baum, wie Silvio Semadeni und Melanie Hellwig, ein jungvermähltes Ehepaar, das zu seiner Eheschließung von den in der Schweiz lebenden Eltern des Bräutigams einen Baum geschenkt bekam. Unter anderem spendeten die Mitarbeiter der Arztpraxen des Ärztehauses Silberhöhe zusammen einen größeren Betrag. Zur Pflanzaktion brachte Frank Motzki erstmals sein Lied auf die Silberhöhe zu Gehör.

Am 26. Oktober 2005 lud das Kuratorium die Hallenser zur dritten Pflanzaktion im Rahmen der Aktion "1200 Bäume für Halle" auf die Silberhöhe ein. Gepflanzt wurden südlich der Ludwig-Bethke-Straße etwa 60 Starkbäume verschiedener Wildobstsorten und 30 Stammbüsche. Seit dem Pflanztermin im Frühjahr war wiederum eine Vielzahl von Spenden von Bürgerinnen und Bürgern sowie Vereinen und Unternehmen eingegangen. Ein Chor der Volkssolidarität 1990 e.V. gab der Veranstaltung den musikalischen Rahmen. Die Mitglieder der Volkssolidarität hatten in den vorangegangenen Monaten Spenden gesammelt und am 2. August in feierlicher Form an Herrn Dr. Rauen übergeben.

Am 27. April 2006 lud das Kuratorium "1200 Jahre Halle an der Saale" zur 4. Baumpflanzaktion für den Jubiläumshain ein. Spender und Gäste trafen sich vor dem „Bäumchen“ in der Hanoier Straße um auf ehemaligen Wohnbauflächen zu pflanzen. Die Kinder der SKV-KITA gGmbH umrahmten den Pflanztag mit einem kleinen Programm, bevor sie an den frisch gepflanzten Bäumen kleine Zettel mit Geburtstagswünschen für ihre Heimatstadt anbrachten. Eltern und Kindern der 15 Kindereinrichtungen der SKV-KITA gGmbH hatten eine beachtliche Spendensumme zusammengetragen.

Mit einer großen Baumpflanzaktion wurde am Freitag, den 24. November 2006, die Aktion 1200 Bäume für Halle, beendet. Neben Dr. Rauen und Frau Bürgermeisterin Szabados griff an diesem Tag auch der Intendant des Opernhauses, Klaus Froboese zum Spaten.

Für die vorgenommenen Neupflanzungen auf dem Grundstück der WG Leuna in der Hanoier Straße konnte ein Gestattungsvertrag mit der Wohnungsgenossenschaft abgeschlossen werden. Gepflanzt wurde ein Baumblock mit 17 Starkbäumen der Hainbuche, der in seiner Form die alte Kubatur des Gebäudes erahnen lässt. Auf dem Grundstück einer abgebrochenen KITA in der Theodor-Weber-Straße entstand über ein LOS - Projekt (Lokales Kapital für soziale Zwecke) in Regie der SKV-KITA GmbH ein „Forst im Feld“. Hier bepflanzten Jugendliche aus dem Stadtteil eine Abbruchfläche, die sie zukünftig auch pflegen werden.

Der Vorsitzende des Kuratoriums bedankte sich bei allen Spendern und Helfern der Aktion, die am 24. November noch einmal eingeladen worden waren. Das Ziel, 1200 Bäume auf Abbruchflächen in der Silberhöhe zu pflanzen, wurde weit übertroffen. Insgesamt wurden 35.684,34 € Spenden gesammelt, mit denen mehr als 3.000 Gehölze angeschafft werden konnten. Sein Dank galt insbesondere Frau Eckert, die seit 2004 für das Kuratorium die Pflanzaktionen organisiert, unermüdlich Spenden eingeworben und damit ganz wesentlich zum Erfolg der Aktion beigetragen hatte. Auch darüber hinaus wirkte sie ehrenamtlich für das Kuratorium mit.

b) IG Stadtteile und eingemeindete Ortschaften

Die Interessengemeinschaft Stadtteile und eingemeindete Ortschaften wurde im Oktober 2003 auf eine gemeinsame Initiative des Stadtmuseums Halle und des Kuratoriums "gegründet. Es wurde eine Vortragsreihe ins Leben gerufen, deren Organisation das Kuratorium übernahm. Das Stadtmuseum stellte den Saal im Christian-Wolff-Haus als Veranstaltungsort zur Verfügung. Insgesamt fanden 19 Vortragsveranstaltungen statt.

	Datum	Referent	Vortragsthema
1	22. Oktober 2003		erstes Arbeitstreffen
2	12. November 2003		Arbeitstreffen
3	10. Dezember 2003		Arbeitstreffen
4	14. Januar 2004		Arbeitstreffen
5	11. Februar 2004		Arbeitstreffen
6	9. März 2004	Herr Siegfried Schröder	„806-2006 – slawische Siedlungen als Ursprünge heutiger hallescher Stadtteile“
7	11. Mai 2004	Herr Siegfried Schröder	„806-2006 – Ursprünge der Stadt Halle“
8	7. Juli 2004	Michael Stabenow	Vorführung Film "Festumzug zur 1000-Jahr-Feier Halles 1961"
9	15. September 2004	Geschichtswerkstatt Silberhöhe	25 Jahre Silberhöhe - Geschichte eines noch jungen halleschen Stadtteils

10	13. Oktober 2004	Frau Dr. Britta Schulze-Thulin	„Glauchau – Zur Geschichte einer Vorstadt“
11	8. Dezember 2004		Arbeitstreffen
12	19. Januar 2005	Herr Dr. Albert Osterloh	"Mötzlich von oben und unten"
13	16. Februar 2005	Frau Dr. Ingeborg von Lips	"Das Mühlwegviertel. – Städtisches Wohnen und Arbeiten in historischem Grün – "
14	6. April 2005	Herr Dr. Erwin Bartsch	"Passendorf – Eine bewahrenswerte Erinnerung"
15	8. Juni 2005	Ammendorfer Heimatfreunde und Freiwillige Feuerwehr Ammendorf	"Ammendorf in Bildern der letzten 100 Jahre"
16	14. September 2005	Frau Margrit Lenk	"Die Hallenser lassen sich vor unser Theater todtschlagen" - 1200 Jahre Theatertradition in Halle
17	19. Oktober 2005	Herr Steffen Thater	"Kardinal Albrecht als Stadtentwickler"
18	16. November 2005	Herr Siegfried Schröder	"Reideburger die Geschichte schrieben"
19	19. Januar 2006	Herr Detlef Bochow	"Rundgang durch unsere 1200jährige Stadt" – Teil 1
20	22. Februar 2006	Frau Dr. Ingeborg von Lips	Die Magdalenenkapelle der Moritzburg in Halle - Raum für Legende und Geschichte -
21	30. März 2006	Herr Detlef Bochow	"Rundgang durch unsere 1200jährige Stadt" – Teil 2
22	26. April 2006	Herr Hans Joachim Schramm	Buchvorstellung: "Zauberhafte Dölauer Heide - Sagen und Erzählungen"
23	18. Mai 2006	Herr Ralf Rodewald	"Zur Geschichte des hallesischen Arbeiter- und Soldatenrates 1918/19"

24	12. Dezember 2006	Herr Horst Bringezu	"Steinkohlenbergbau in und um Halle"
25	7. Februar 2007	Manfred Jäntsch	Vorstellung Broschüre "Wörmlitz - Böllberg"

Im Rahmen der Aktivitäten der IG Stadtteile und eingemeindete Ortschaften gestalteten zwischen 2004 und 2006 Bürgerinitiativen und stadtteilgeschichtliche Vereine, die Mitglieder der IG sind, das durch das Mitteldeutsche Druck- und Verlagshaus freundlicherweise zur Verfügung gestellte Schaufenster der MZ-Service-Centers am Markt. Aus der IG Stadtteile und eingemeindete Ortschaften heraus entstand die Schriftenreihe "Saale, Salz und Siedlungsorte – Geschichte(n) hallescher Stadtteile und eingemeindeter Ortschaften", deren Herausgeberschaft dankenswerterweise der Verein der Freunde und Förderer des Stadtmuseums Halle übernahm. Bisher erschienen folgende Hefte: Heft 1, Manfred Orlick, Von Trotha nach Ammendorf 1, Heft 2 Manfred Jäntsch, Wörmlitz – Böllberg, Heft 3 Manfred Orlick, Von Trotha nach Ammendorf 2. Ein viertes Heft zum Stadtteil Ammendorf ist in Vorbereitung.

Die Geschäftsstelle des Kuratoriums übernahm bis Anfang 2007 die Organisation und die Einladung der Vortragsreihe und der Arbeitstreffen und besorgte die Redaktion der Manuskripte von Heft 2 und des geplanten Heftes 4.

X Touristische Initiative "Verborgene Schätze"

„23 verborgene Schätze“ ist eine Initiative des Kuratoriums in Zusammenarbeit der Stadtmarketinggesellschaft und den halleschen Museen und Sammlungen zum 1200-jährigen Stadtjubiläum der Stadt. 23 Sammlungen in Halle zeigen ihre wertvollsten und zum Teil sonst nicht zugänglichen Schätze. Unter der Moderation von Herrn Dr. Hans-Georg Sehrt, einigten sich die Museen auf die 23 präsentierten Objekte und das von der SMG vorgeschlagene Design der Werbemittel. Die Geschäftsstelle des Kuratoriums koordinierte die Treffen der Museumsleiter, die Erarbeitung der Texte und die Lieferung geeigneter Fotos der Objekte.

Präsentiert wurden im einzelnen:

ein Vishnu-Altar (Franckesche Stiftungen), eine Plastik mit einer spätgotischen Kreuzigungsszene aus dem Dom (Stiftung Moritzburg), Schädelfragmente von Bilzingsleben (Landesmuseum für Vorgeschichte), die Krypta in der Burg Giebichenstein (Kustodie der Burg Giebichenstein Hochschule für Kunst und Design Halle), eine Bronzestatue eines liegenden Mannes aus dem 6. Jahrhundert (ROBERTINUM -

Archäologisches Museum der Universität), prächtig ausgestattetes zweibändiges Werk Musurgia Universalis – Rom, 1650 (Händel-Haus), Kartonmodell für eine Fläche Zweiter Ordnung (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Fachbereich Mathematik und Informatik), das Fossil eines Meereskrokodils (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Institut für Geologische Wissenschaften und Geiseltalmuseum), ein Propalaeotherium isselanum (CUVIER) („Urpferd“) (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Institut für Geologische Wissenschaften und Geiseltalmuseum), das Lehrmodell eines lebensgroßen Pferdes aus Pappmaché (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Landwirtschaftliche Fakultät, Institut für Tierzucht und Tierhaltung mit Tierklinik, Museum für Haustierrkunde „Julius Kühn“) das Fossil eines Pferdefißes (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Institut für Zoologie), der Situs inversus von einem Mann. Brust- und Bauchorgane liegen im Körperinnern seitenverkehrt (Medizinische Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Institut für Anatomie und Zellbiologie), ein von Ringo Starr, dem Schlagzeuger der Beatles, signierte Buch "Postcards From The Boys" (Beatles-Museum, der 83. Silberbecher aus dem Silberschatz der Halloren (Technisches Halloren- und Salinemuseum), Totenmaske Luthers (Marktgemeinde), das Halloren Schokoladenzimmer (Halloren Schokoladenfabrik), ein Staatsporträt von Samuel Theodor Gericke : Friedrich I., König in Preußen und Kurfürst von Brandenburg (Kustodie der Universität), eine Urkunde zur Beilegung des Streites zwischen Heinrich von Nordhausen und der Stadt Halle 1327 (Stadtarchiv), das Skizzenbuch von August Stapel (Marienbibliothek), Brotskulpturen einer Insassin der Haftanstalt Roter Ochse 1959 (Gedenkstätte „Roter Ochse“) und das Quedlinburger Exemplar des Sachsenspiegels (Universitäts- und Landesbibliothek).

X Projekte und Vorhaben mit dauerhafter Wirkung

Ende April 2006 erstrahlte der Marktplatz in neuem Glanz. Trotz des lang andauernden strengen Frostes, gelang es, das neue Pflaster nahezu vollständig zu verlegen. Ebenso pünktlich nahm der restaurierte Roland seinen Platz an der Ostseite des Roten Turms ein. Neben dem Marktplatz brachte die Stadt zur 1200-Jahrfeier zwei weitere bedeutende Bauvorhaben zu Ende. Der neue Riebeckplatz gestaltet den wichtigsten Stadteingang Halles neu und verbindet Bahnhof und Stadt. Der Neubau der Berliner Brücke stellt die Leistungsfähigkeit eines der wichtigen Verkehrswege der Stadt wieder her und die Brücke selbst bildet ein neues imposantes "Eingangstor" in die Stadt.

Die Sicherung der Großsiedehalle und die Restaurierung des Roland stand dabei in direktem Zusammenhang mit Projekten des Festjahres. Daneben gelang es im Jubi-

läumsjahr eine Reihe weiterer baulicher Projekte auf den Weg zu bringen. Einige ausgewählte sollen hier stellvertretend für viele andere genannt werden.

So wurde seit 2004 mit Hilfe des Kuratoriums "1200 Jahre Halle an der Saale" und auf der Basis eines großen Kreises von Unterstützern das Vorhaben der Wiederaufschließung des Gutjahrbrunnens auf den Weg gebracht. Die bauliche Umsetzung (Brunnensanierung, touristische Nutzbarmachung des Brunnens und Sanierung und Umnutzung des Hauses Oleariusstraße 6) gelang nicht mehr 2006 aber der Startschuss konnte im September anlässlich des Salzfestes gegeben werden. Der Eigentümer des Hauses Kleinschmieden 5 konnte gewonnen werden, dieses für das Bild der Innenstadt wichtige Gebäude zu sanieren. Ebenso gelang die Sanierung des Marktschlösschens, das nun der Tourist-Information einen zentralen Standort bietet und den Marktplatz um ein wunderbares Café bereichert.

Das neue touristische Wegeleitsystem für die Innenstadt, das es nunmehr auch erlaubt, auf temporäre Veranstaltungen hinzuweisen, entstand in Vorbereitung des Festjahres. Schließlich weist seit dem September 2006 die Salzstele – ein Geschenk des Beruflichen Bildungswerkes Halle-Saalkreis – an der historischen Salzstraße auf dem Grundstück der Broihanschenke an der Georgi-Dimitroff-Straße in Ammendorf. Die Broihanschenke war damals als Gasthof für die Salzfuhrlaute der letzte Ausspann, bevor sie die Stadt Halle erreichten. Im 18. Jahrhundert wurde der Gasthof ein beliebter Ausflugsort der hallischen Studenten.

Über die baulichen Vorhaben hinaus erwachsen aus vielen weiteren Projekten über das Festjahr hinausgehende Wirkungen. So werden die Vortragsreihe Stadtgeschichte braucht Raum des Vereins für hallische Stadtgeschichte, die Aktion "eine Stadt liest ein Buch, die Schriftenreihe "Saale, Salz und Siedlungsorte", das Projekt "FrauenZimmerGeschichten" und das Projekt Hallumination beispielsweise finden 2007 ihre Fortsetzung. Die 1200 im Jahr 2006 im Stadtgebiet angebrachten Nistkästen werden auch in den kommenden Jahren fliegenden Hallensern ein Heim bieten.

Inzwischen griff eine Initiative ein wichtiges Thema der Stadtumbauausstellung auf und gründete einen Verein, der sich für die Beseitigung der Hochstraße einsetzt. Eine andere kleine Initiative unter Leitung von Herrn Prof. em. Reichstein konnte mit Hilfe der Feuerwehr unter einem auf den früheren Branddirektor Ule zurückgehenden Gedenkstein eine dort befindliche Urne mit Urkunden bergen, 1872 dort verborgen worden war.

Die Kontakte im Rahmen der Städtepartnerschaften erfuhren 2006 eine deutliche Belebung. Bei der Eröffnungsveranstaltung der 1200-Jahr-Feier gelang zum ersten Mal, die Oberhäupter aus Halles Partnerstädten in der Saalestadt zu versammeln:

die Oberbürgermeister Michel Destot aus Grenoble (Frankreich), Kari Nenonen aus Oulu (Finnland), Kurt Machens aus Hildesheim, Carlos Encarnacao aus Coimbra (Portugal), Dr. Franz Dobusch aus Linz (Österreich) sowie der Vorsitzende des Stadtrates der Stadt Ufa (Russland) Herr Irek Nigmatullin.

Eine Vielzahl von Publikationen – vor allem zur Geschichte der Stadt entstand vor dem Hintergrund des Festjahres und wurde zum Teil aus städtischen Mitteln für das Jubiläum bezuschusst oder im Zuge der Jubiläumsvorbereitung angeregt. Sie sollen hier nicht im Einzelnen aufgezählt werden. Dass mit der "Geschichte der Stadt Halle" nach 129 Jahren erstmals wieder eine geschlossene wissenschaftliche Arbeit zur Stadtgeschichte erschien verdient aber besondere Erwähnung. Bereits jetzt steht fest, dass von diesem Werk breite Wirkung in die hallesche Bevölkerung und Impulse für die weitere Stadtgeschichtsforschung ausgehen.

Zahlreiche Medienberichte und Interviews befassten sich mit dem Stadtjubiläum in Halle. Besonders dem MDR sei für gut gelungene Fernseh- und Hörfunkbeiträge gedankt, die Halle in ganz Deutschland bekannter machten. Unter den Printmedien ist ganz besonders der „Mitteldeutschen Zeitung“ (MZ) zu danken, die nicht nur laufend berichtete, sondern auch in qualitätvollen Sonderbeilagen den Bürgerinnen und Bürgern in Halle und der Region die Stadt unter vielfältigen Aspekten näher brachte. Mehrere Film- und Fernsehproduktionen sind auf DVD zu erhalten. Neben dem Rückblick von TV Halle aus dem preisgekrönten „Halle-lujah“-Magazin und dem Blick auf Halle, den aus dem Ballon, den die Firma digital images beitrug ist die sechsteilige Film- und Buchreihe „Halle bewegt“ zu nennen.

B
Finanzbericht des Kuratoriums
"1200 Jahre Halle an der Saale" e.V.
2002-2007

I Gesamtrechnung 2003-2007

<u>Einnahmen</u>	2003	2004	2005	2006	bis 31.03.2007	gesamt 2003-2006
Personalbe- zogener Zu- schuss	33.651,59	54.064,92	55.498,85	57.118,34	0,00	200.333,70
Sachkosten- zuschuss	30.000,00	30.000,00	30.000,00	30.000,00	0,00	120.000,00
Spenden	30.000,00	13.293,16	135.251,18	270.060,00	0,00	448.604,34
Mitgliedsbei- träge	2.140,00	5.240,00	2.926,00	4.310,00	110,00	14.726,00
Fördermittel	0,00	0,00	0,00	3.500,00	0,00	3.500,00
Einnahmen gesamt	95.791,59	102.598,08	223.676,03	364.988,34		787.054,04
<u>Ausgaben</u>	2003	2004	2005	2006	bis 31.03.2007	gesamt 2003-2006
Personalaus- gaben	33.651,59	54.064,92	55.498,85	57.118,34	13.512,21	213.845,91
Sachausga- ben der Ge- schäftsstelle	1.092,67	2.631,45	1.664,11	2.737,74	157,69	8.283,66
Kosten der Vereinsarbeit	23,00	1.610,61	7.535,99	16.497,59	4.904,79	30.571,98
Zuschüsse / Kostenüber- nahmen für Projekte	0	9.009,66	159.949,15	333.838,19	16.600,00	519.397,00
Ausgaben gesamt	34.767,26	67.316,64	224.648,10	410.191,86	35.174,69	772.098,55
Bestand 31.03.2007						15.065,49

II Spenden

Das Kuratorium warb insgesamt 648.604,34 € an Spenden ein. Davon wurden 448.604,34 € vereinnahmt und für die 1200-Jahr-Feier verwendet. 200.000 €, die letzte Teilzahlung der durch das Kuratorium eingeworbenen Spende der DOW Olefinverbund GmbH gehen 2007 bei der Stadt ein.

Davon wurden 416.084,34 € zweckgebunden für Veranstaltungen und Vorhaben des Stadtjubiläums gespendet:

Zweck	Spenden gesamt in €
Aktion "1200 Bäume für Halle"	35.684,34
Gedenktafel "Aktion 1200 Bäume für Halle"	900,00
Sicherung Großsiedehalle	300.000,00
Restaurierung Roland	30.000,00
Hüllen Luftskulpturen	6.200,00
Druckkosten Jubiläumsheft BI "Gesundes Trotha"	1.700,00
Leander lesen – Eine Stadt liest ein Buch – Klassensatz "Träumereien an französischen Kaminen"	150,00
Würdigung Schulprojekte zur Abschlussveranstaltung	600,00
Gobelin "1200 Jahre Halle"	16.350,00
"WandelHalle"	12.000,00
Großer MDR-Kindertag im Zoo	5.500,00
Bergparade	7.000,00
zweckgebundene Spenden gesamt	416.084,34

Darüber hinaus erhielt das Kuratorium 32.520,00 € nicht zweckgebundener Spenden.

III Projektzuschüsse und Kostenbeteiligungen

Das Kuratorium beteiligte sich in Verwendung zweckgebundener Spenden an Veranstaltungen und übernahm hierfür Kosten und bezuschusste Veranstalter der 1200-Jahr-Feier.

Zweck	Projektzuschüsse und Kostenbeteiligungen in €
Zuschuss an die Stadt Aktion "1200 Bäume für Halle"	35.657,34
Zuschuss an die Stadt Sicherung Großsiedehalle	333.209,20
Zuschuss an die Stadt Restaurierung Roland	30.000,00
Teilkostenübernahme Abschlusspräsent	10.000,00
Teilkostenübernahme Hüllen Luftskulpturen	6.200,00
Zuschuss an die BI "Gesundes Trotha" Druckkosten Jubiläumsheft BI "Gesundes Trotha"	1.700,00
Kostenübernahme Vorbereitung Festumzug/Stadtfest	2.000,00
Teilkostenübernahme Gobelin "1200 Jahre Halle"	16.350,00
Honorar des Kurators der Ausstellung "WandelHalle"	32.000,00
Kostenbeteiligung Großer MDR-Kindertag im Zoo	19.997,00
Zuschuss an die Stadt für Ausstellung "12 Blätter, die Halle bewegten"	600,00
Beteiligung an Heft 6 der Reihe "Halle bewegt"	2.000,00
Zuschüsse und Kostenübernahme für die Ausstellung "WandelHalle"	7.083,46
Zuschuss an die Stadt für die Bergparade	8.000,00
Zuschuss an die Stadt für die dauerhafte Präsentation der Module Stadt-Statistik aus der Ausstellung "WandelHalle"	3.000,00
Teilkostenübernahme für das Personenregister der "Geschichte der Stadt Halle"	3.000,00

Würdigung von Schulprojekten anlässlich der Abschlussveranstaltung	600,00
Teilkostenübernahme Jubiläumschronik "Unser Stadtjubiläum"	8000,00
Gesamt	519.397,00

Der Ankauf eines Klassensatzes der "Träumereien an französischen Kaminen für die Schule für Geistig Behinderte "Helen Keller", für die zweckgebundene Spende von Herrn Albert Deutschbein in Höhe von 150,00 € verwendet wurde, wurde unter den Ausgaben als Kosten eigener Projekte erfasst.

IV Personalausgaben, Sachausgaben der Geschäftsstelle, Kosten der Vereinsarbeit

Die Personalausgaben für den Geschäftsführer des Kuratoriums betragen von Mai 2003 bis März 2007 213.845,91 €. Dem standen Einnahmen in Höhe von 200.333,70 € in Form eines durch den Stadtratsbeschluss festgelegten Zuschuss gegenüber, aus denen das Gehalt des Geschäftsführers von Mai 2003 bis Dezember 2006 bezahlt wurde. Die Sachausgaben der Geschäftsstelle von Mai 2003 bis Ende März 2007 betragen 8.283,66 €. Darunter fielen Ausgaben für Büromaterial, Porto, Telefonkosten und Vervielfältigung. Die Kosten der Vereinsarbeit betragen im genannten Zeitraum 30.571,98 €

Davon wurden 9.821,08 € für Projekte mit direkter Beteiligung des Kuratoriums aufgewandt. 464,39 € entfielen auf Kosten für die Aktivitäten der IG Stadtteile und eingemeindete Ortschaften, 762,48 € auf die Umrahmung Pflanzaktionen im Rahmen von "1200 Bäume für Halle", 1740,00 € für die Beteiligung an der Eröffnungsveranstaltung, für die das Kuratorium die Kosten der Moderation übernahm sowie 712,00 € für die Beteiligung an mehreren kleineren Veranstaltungen.

6.142,21 € wurden für die Mitmachaktion "Leander lesen! – Eine Stadt liest ein Buch" aufgewandt. Diesen Ausgaben standen Einnahmen für die Aktion in Höhe von 3.650,00 € gegenüber (3.500 € Fördermittel des Landes, zweckgebundene 150 Spende).

5.334,95 € entfielen auf Reisekosten und 7712,84 € wurden für die Vorstandsarbeit aufgewandt. 73,69 € entfielen auf Notarkosten, 939,25 € auf Steuerberatungskosten und 1329,88 auf Kosten der Öffentlichkeitsarbeit. 5.292,97 € wurden für Versicherungen aufgewandt.

Für 23 € wurde Literatur angeschafft. Ausgaben in Höhe von 44,32 € wurden als Sonstiges verbucht (Kontoauszugsgebühren, Rückbuchungsgebühren für zurück gebuchte Mitgliedsbeiträge)

V Abschlussbilanz

Der Mittelbestand des Kuratoriums „1200 Jahre Halle an der Saale“ betrug am 31. März 2007 15.065,49 €. Auf Grundlage einer Projektion der zu erwartenden Kosten bis zur Löschung des Vereins aus dem Vereinsregister wurde eine vorläufige Abschlussbilanz erstellt. Die Rechnung bis zum 31. März 2007 und die vorläufige Abschlussbilanz 2007 bilden die Grundlage für die Abgabe der Steuererklärung 2007 und die finanzielle Liquidation des Vereins. Nach der Löschung aus dem Vereinsregister kann die endgültige Abrechnung der Vereinsfinanzen erfolgen.

Vorläufige Abschlussbilanz

Bestand am 31.03. 2007	15.065,49 €
<u>Einnahmen</u>	0 €
Einnahmen + Bestand am 31.03. 2007	15.065,49 €

<u>Ausgaben</u>	
1. Personalausgaben	0 €
2. Sachausgaben der Geschäftsstelle	300,00 €
Davon	
Büromaterial/Vervielfältigung	125,00 €
Telefon	50,00 €
Porto	125,00 €
Büroausstattung	0,00 €

3. Kosten der Vereinsarbeit	1500,00 €
Davon	
Versicherungen	0 €
Steuerberatungs- und Notarkosten	700,00 €
Reisekosten	500,00 €
Kosten für eigene Projekte	0 €
Kosten im Rahmen der Vorstandsarbeit	300,00 €
Kosten der Öffentlichkeitsarbeit	0 €
Literatur	0 €
Sonstige	0 €
4. Durchreichung zweckgebundene Spende für eine Erinnerungstafel zur Aktion "1200 Bäume für Halle	900,00 €
Ausgaben gesamt	2.700,00 €
Abschlussbestand	12.365,49 €

Anlage

Liste der 22 "Verborgenen Schätze"

1 Vishnu-Altar (Franckesche Stiftungen)

Der barocke Malabarenschrank der Kunst- und Naturalienkammer in den Franckeschen Stiftungen enthält einen reich dekorierten transportablen Klappaltar mit zahlreichen farbigen Darstellungen aus dem Leben Krishnas. Im Inneren befindet sich eine blaue Vishnu-Figur. Die Krishna-Inkarnation des Vishnu ist in Südindien Gegenstand vieler volkstümlicher Erzählungen. 1706 wurde die weltweit erste protestantische Mission von Halleschen Pietisten in Südindien gegründet. Die Missionare sammelten Gegenstände aus Flora und Fauna, Kultur und Kunst, die sie nach Europa übersandten. In der Wunderkammer des halleschen Waisenhauses wurden sie zu Bildungszwecken dem staunenden Publikum gezeigt. Eine erhaltene zeitgenössische Beschreibung dieser "Götzenkapelle" vermittelt eine Vorstellung von der Handhabung des Altars um 1730: Brahmanen zogen umher und boten anhand der Szenen des Klappaltars singend die Geschichten des Krishna dem Volk dar.

2 Spätgotische Kreuzigungsszene aus dem Dom (Stiftung Moritzburg)

Zu den kaum bekannten Kunstwerken der Stiftung Moritzburg gehört eine Gruppe spätgotischer Schnitzplastik, die z. T. noch der Restaurierung und der kunsthistorischen Erforschung harrt. Einzelne Objekte davon sind derzeit auf Burg Querfurt zu sehen. Zu den schönsten Stücken gehört dieser Teil einer um 1480 geschnitzten Kreuzigungsszene, deren Erwerbungsvermerk den Hinweis „aus dem Dom“ trägt. Dort war sie Bestandteil eines Altars, den fromme Hallenser einst für den Dom – damals noch Dominikanerkirche – gestiftet hatten. Die originale Farbigkeit konnte durch die Restaurierung gesichert werden.

Anlässlich der großen Ausstellung zu Kardinal Albrecht von Brandenburg sollen diese Kunstwerke, die wissenschaftlich bislang nur unzureichend aufgearbeitet sind, seit langem erstmals wieder in Halle gezeigt werden.

3 Schädelfragmente von Bilzingsleben (Landesmuseum für Vorgeschichte)

Die Schädelfragmente von Bilzingsleben zählen mit einem Alter von etwa 400.000 Jahren zu den ältesten fossilen Menschenresten in Europa. Sie stammen vom Homo erectus, der ersten Menschenart, die den europäischen Kontinent betrat. Es handelt sich um die Knochen von gleich drei Individuen – ein geradezu spektakulärer Fund, sind doch derartige Fossilien äußerst selten. Noch bedeutsamer ist, dass diese Urmenschenreste nicht zusammenhanglos in der Erde lagen, sondern mit einem Lagerplatz in Verbindung zu bringen sind, bestehend aus den Spuren von Rundhütten, Steinpflasterung und Aktivitätszonen. Hierdurch wie auch durch Reste von Werkzeugen, den Nachweis der Feuernutzung und durch Hinweise auf Kommunikation eröffnet sich ein einzigartiger Blick auf das Leben und die erstaunlichen Fähigkeiten unserer Urahnen.

4 Krypta in der Burg Giebichenstein (Kustodie der Burg Giebichenstein Hochschule für Kunst und Design Halle)

Die Unterburg Giebichenstein verfügt über eine bauliche Besonderheit, die zu den ältesten noch erhaltenen Teilen der Anlage zählen dürfte. Steigt man in die Kellergewölbe des Westflügels hinab, eröffnet sich an der Südwestecke ein Raum mit parabelförmigem Grundriss, überspannt von einem spätgotischen Fächergewölbe, das von einem Rundpfeiler getragen wird. 1912 durch Grabungen wieder entdeckt, erneut in Vergessenheit geraten und in den 1930er Jahren abermals aufgefunden, wurde dieser Raum zunächst für die Krypta der Margarethenkapelle gehalten. Doch handelt es sich wohl um das Untergeschoss des alten Eckturmes. Im historischen Ambiente erwarten Sie einige besondere Exponate aus der Kustodie der Burg Giebichenstein Hochschule für Kunst und Design Halle.

5 Bronzestatue eines liegenden Mannes (ROBERTINUM - Archäologisches Museum der Universität)

Zu den schönsten Originalbeispielen antiker Kleinkunst im Archäologischen Museum ROBERTINUM gehört die Bronzestatue eines liegenden Mannes. Sie ist in die archaische Zeit (6. Jh.) zu datieren und stammt aus einer der griechischen Städte im südlichen Italien. Ursprünglich war sie als Verzierung auf einem großen Bronzekrater zum Mischen des Weines beim Festgelage angebracht. Die Statue stellt selbst einen Teilnehmer an solch einem Symposium dar: ein durch aufwendige Frisur und Gewandung als aristokratisch charakterisierter Mann liegt nach griechischer Sitte an

der Festtafel und hielt in der vorgestreckten rechten Hand ursprünglich eine (heute verlorene) Trinkschale. Gefunden wurde die qualitätvolle Bronzearbeit wahrscheinlich in einem Heiligtum in den Bergen Arkadiens, wo sie als Weihgabe an eine Gottheit gedient hatte.

6 Athanasius Kircher: Musurgia Universalis. – Rom, 1650 (Händel-Haus)

Kirchers prächtig ausgestattetes zweibändiges Werk *Musurgia Universalis* gehört zu den Grundlagenwerken der Musikwissenschaft und beeinflusste nachhaltig die Entwicklung der westeuropäischen Musik, u. a. besonders die J. S. Bachs und L. van Beethovens.

Es enthält zahlreiche anschauliche Erläuterungen und Abbildungen aus allen Bereichen der Musik, ihrer Geschichte und Gegenwart.

Kircher lebte und arbeitete fast zeitlebens im Collegio Romano in Rom. Ein Charakteristikum dieser jesuitischen Anstalt waren ihre zahlreichen (vor allem tausendfachen brieflichen) Verbindungen bis in entfernte Winkel der Erde. Auf diese Weise erfuhr Kircher von Quellen und Fakten, z. B. aus China oder dem damals kaum bekannten Mexico, die in ihrer Komplexität seinerzeit sonst kaum jemanden zur Verfügung standen. Umgekehrt trugen die Jesuiten das in hoher Auflage gedruckte Buch in alle Welt hinaus.

7 Kartonmodell für eine Fläche Zweiter Ordnung (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Fachbereich Mathematik und Informatik)

Die vor nahezu 130 Jahren begründete Sammlung historischer mathematischer Modelle des Fachbereichs Mathematik und Informatik der Universität Halle-Wittenberg mit ihren rund 400 Exponaten ist eine der ältesten und in dieser Vollständigkeit eine besonders herausragende mathematische Lehrsammlung Deutschlands. Dem bedeutenden Mathematiker Felix Klein ist es zu verdanken, dass handgreifliche mathematische Modelle in den Mathematikunterricht Einzug hielten – so auch sehr rasch an der Universität Halle. Zu den ersten Hallenser Modellen zählt das hier abgebildete Karton-Modell einer Sattelfläche. Die gegeneinander beweglichen Pappscheiben lassen ein fragiles Kunstwerk von besonderem ästhetischem Reiz entstehen.

8 Fossiles Meereskrokodil

Das abgebildete fossile Meereskrokodil der Art *Steneosaurus bollensis* wurde im Jahre 1854 von den hallenser Professoren D`Alton und Burmeister beschrieben. Es ist im Bewusstsein der Paläontologen und der Öffentlichkeit lange schon als „Boll'scher Gavial“ fest verankert. Das etwa 180 Millionen Jahre alte Stück stammt aus dem süddeutschen Posidonienschiefer, der wegen seiner Fossilfunde weltberühmt ist. Erst kürzlich wurde das wertvolle Stück durch einen privaten Sponsor, Herrn Gotthilf Fischer aus Holzmaden, restauriert und somit vor dem Zerfall gerettet.

9 Propalaeotherium isselanum (CUVIER) („Urpferd“) (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Institut für Geologische Wissenschaften und Geiseltalmuseum)

Das nahezu vollständige Skelett eines „Urpferdes“, *Propalaeotherium isselanum* (CUVIER), stammt aus der Oberen Mittelkohle des Geiseltales. Es wurde im Verlauf der Grabungskampagne des Jahres 1933 geborgen. Der Körper wurde vor der Einbettung in der Längsachse gestaucht, die überlieferte Körperhaltung deutet auf eine ehemalige Wasserleiche hin. Dieses Exemplar ist das prominenteste und weithin bekannteste Objekt der Geiseltal-Sammlung, es ist ein Einzelstück. Die Länge beträgt aufgrund der Deformation nur ca. 60 cm. Erwachsene Individuen erreichten die Körperlänge eines Schäferhundes. Ein charakteristisches Merkmal dieser primitiven Vertreter der Pferdeartigen ist die vierstrahlige Vorder- und die dreistrahlige Hinterextremität, die Überbauung im hinteren Teil des Körpers ermöglichte den Tieren eine rasche Fortbewegung insbesondere in dichter Vegetation. Das Gebiss spricht für eine betont herbivore Lebensweise, d. h. es war an Blattnahrung angepasst.

10 Lehrmodell eines lebensgroßen Pferdes aus Pappmaché (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Landwirtschaftliche Fakultät, Institut für Tierzucht und Tierhaltung mit Tierklinik, Museum für Haustierekunde „Julius Kühn“)

Ein Museum, das sich nur mit Haustieren beschäftigt, ist eine Rarität in der Museumslandschaft. Die Einrichtung, die sich ab 1865 parallel mit der Existenz einer tierzüchterischen Demonstrations- und Forschungsstation entwickelte, ist neben dem heute bestehenden Museum mit einer der umfangreichsten Haustierskelettsammlungen der Welt ausgestattet und befindet sich in einer abgeschlossenen Hofanlage unweit des Stadtzentrums. Neben der Präsentation vorrangig von europäischen Haustieren, u. a. zur Abstammung, ist ein bemerkenswertes anatomisches Lehrmo-

dell eines lebensgroßen Pferdes aus Pappmaché ausgestellt. Um 1850 ist es von dem bedeutenden französischen Anatomen Louis Thomas Auzoux entwickelt und hergestellt worden. Es kann in 150 Einzelteile zergliedert werden und gehört zu den wenigen erhalten gebliebenen Exemplaren weltweit. 1874 wurde das Modell vom Institut erworben.

11 Pferdefisch (Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Institut für Zoologie)

Glatter Pferdefisch - *Gondipodus torvus* GRONOVIVS, 1772 - bereits vor 1775 im südlichen Atlantik vor dem Kap der Guten Hoffnung gefangen und über einen Diplomaten an den haleschen Naturforscher und Kupferstecher Gründer nach Halle vermittelt, der diesen schließlich an J. F. G. Goldhagen weitergab. Dieses Trockenpräparat gehört zum Altinventar des 1775 gegründeten Goldhagen'schen Naturalienkabinetts und ist somit eines der ältesten bis heute erhalten gebliebenen Objekte der Zoologischen Sammlungen der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Das Goldhagen'sche Naturalienkabinett wurde zum Ausgang des 18. Jahrhunderts als das „umfangreichste, was an einer Universität angetroffen werden konnte“ gerühmt. Aus ihm gingen die Mineralogische, die Geologische und die Zoologische Sammlung der Martin-Luther-Universität hervor. Letztere wird heute zu recht nicht nur als die älteste, sondern auch als die umfangreichste Sammlung in Sachsen-Anhalt bezeichnet.

12 Situs inversus von einem Mann. Trockenpräparat der Meckelschen Sammlungen, auf Metallständer montiert. (Medizinische Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Institut für Anatomie und Zellbiologie)

Die Meckelschen Sammlungen gehören zu den umfangreichsten anatomischen Sammlungen in Europa. Sie wurden im 18. Jahrhundert durch Johann Friedrich Meckel d. Ä. (1724-1774) in Berlin begründet. Sein Sohn Philipp Friedrich Theodor Meckel (1755-1803) brachte sie nach Halle und baute sie auf etwa 3500 Präparate aus. Johann Friedrich Meckel d. J. (1781-1833), Sohn von Philipp Meckel, erweiterte die Sammlungen auf 12000 Stücke.

Zu den ältesten Präparaten gehört das Trockenpräparat eines Situs inversus, d. h. der seitenverkehrten Lage der Brust- und Bauchorgane, welches aus der Sammlung des älteren Meckel stammt. 1836 gingen die Sammlungen für 25000 Taler in Univer-

sitätsbesitz über. Heute umfassen die anatomischen Sammlungen etwa 7500 Präparate.

13 Postcards From The Boys

Gemessen an 1.200 Jahren ist ein halbes Jahrhundert eine kurze Zeitspanne. Und die letzten fünfzig Jahre werden kaum als Historie angesehen. In dieser Zeit entstand das musikalische Werk der Beatles. Das Beatles-Museum beherbergt u.a. eine aktuelle Rarität ausgesucht. Das von Ringo Starr, dem Schlagzeuger der Beatles, signierte Buch "Postcards From The Boys" beinhaltet als Faksimile Postkarten der anderen drei Beatles an ihren Musikerkollegen. Von John Lennon, Paul McCartney und George Harrison notierte Unwichtigkeiten auf den Rückseiten der Ansichtskarten geben kleine Einblicke auf das Zusammenwirken von vier Personen, die gerade wegen ihrer besonderen Konstellation zueinander zu Musikern wurden, deren Werke Bestand haben werden. Das Besondere an der Musik der Beatles ist, dass sie einerseits noch aktuell ist, andererseits schon als einer der wichtigsten Bestandteile der Kultur gilt.

14 Plan der Stadt Halle von 1875 (Ausstellung "WandelHalle – Stadt als Ansichtssache)

Zu Beginn der Gründerzeit steht Halle vor seiner größten Expansion, die es zu einer bedeutenden Industriestadt des wilhelminischen deutschen Kaiserreiches machen wird. 1875 beherbergt die Stadt 60.000 Menschen in vorindustriell-mittelalterlich geprägten Baustrukturen. Bereits 1890 überschreitet Halle die Schwelle zur Großstadt mit 100.000 Einwohnern. Der Plan zeigt die Anfänge dieser rasanten Entwicklung: die entstehenden Maschinenfabriken an der Merseburger Straße, das riesige Bahngelände, erste Mietskasernenviertel zur Wucherer-, Tor- und Lindenstraße.

Der 1. hallesche Stadtbaurat Carl Driesemann hat diesen Plan zusammengestellt. Er steht bisher im Schatten namhafter Bauschaffender aus der Zeit des berühmten halleschen Bürgermeisters Richard Rive im 1. Drittel des 20. Jahrhunderts: z. B. Paul Thiersch als Erfolgsbegründer der Kunsthochschule Burg Giebichenstein und Stadtbaurat Wilhelm Jost.

15 Der 83. Silberbecher aus dem Silberschatz der Halloren (Technisches Halloren- und Salinemuseum)

Zum Fundus der Salzwirker-Brüderschaft im Thale zu Halle zählt eine heute 87 silberne Trinkgefäße umfassende, überregional bekannte Sammlung, welche die engen Bindungen der Halloren zu Landesherren, halleschen Bürgern, Angehörigen der Universität wie auch zu Unternehmen, Organisationen und politischen Amtsträgern bezeugt. Der älteste Becher dieses auch in heutiger Zeit durch Stiftungen vermehrten Silberschatzes wurde 1671 geschenkt. Anlässlich des 300jährigen Jubiläums der Universität Halle und als Ausdruck der seit Bestehen der Alma mater bestehenden freundschaftlichen Verbundenheit zu den Halloren überreichte der Rektor, Prof. Dr. Gunnar Berg der Brüderschaft im Juni 1994 einen Silberbecher. Das von Frau Professor Irmtraud Ohme, einer namhaften Vertreterin und Lehrstuhlinhaberin des Fachbereichs Metall der halleschen Kunsthochschule Burg Giebichenstein, entworfene und in Aufziehtechnik gefertigte Gefäß wird charakterisiert durch einen zylindrischen Korpus mit Nuppen. Diese sind größtenteils mit gepunzten Buchstaben versehen, die spiralförmig gelesen den Anlass der Stiftung ergeben, während weitere durch Kaltemail gelb leuchtend den schlicht wirkenden Becher beleben.

16 Totenmaske Luthers (Marktkirche Unser Lieben Frauen Halle)

In der Marktkirche zu Halle befindet sich die Original-Totenmaske Martin Luthers. Sie ist das bedeutendste Denkmal der Reformation, das in der Marktkirche aufbewahrt wird. Nach Luthers Tod am 18. Februar 1546 in Eisleben ließ Justus Jonas, der Reformator und Freund Luthers, die Maske anfertigen und später in die Hallesche Marktkirche bringen. Im Mai 2006 wird die Totenmaske im Rahmen des Stadtjubiläums und des regionalen Kirchentages (12.5.-14.5.2006) als Dauerpräsentation in einer der Turmstuben der Kirche gemeinsam mit der Original-Kanzel aus der Lutherzeit ausgestellt. Über Luthers Wirken in Halle, insbesondere in der Marktkirche, wird somit Auskunft gegeben. Unter anderem hielt Martin Luther drei Predigten an diesem Ort und war nach seinem Tod in der Sakristei der Kirche aufgebahrt.

17 Halloren Schokoladenzimmer

Seit November 2004 kann man in der Halloren Schokoladenfabrik in Halle an der Saale ein Zimmer, nahezu vollständig ausgestattet mit süßen Utensilien, bestaunen. Das im Biedermeier-Stil gestaltete Halloren Schokoladenzimmer besteht fast vollständig aus Schokolade und Marzipan. In einem 16 qm großen Raum, dessen Wän-

de völlig aus Schokolade gearbeitet sind, wurden rund 200 kg Marzipan und 800 kg Schokolade verarbeitet. Die Decke ist mit Stuckelementen versehen, welche natürlich nicht aus Gips, sondern aus Marzipan-Masse bestehen. Die Decke und die Wände selbst sind vollständig aus Schokolade gearbeitet. Einzig der Fußboden ist mit kostbarem Nussbaum-Parkett ausgelegt. Auch das Mobiliar besteht, soweit es die Statik zuließ, aus Schokolade, so zum Beispiel Arm- und Rückenlehnen eines Stuhls, Vasen, Teller, Tassen und vieles mehr.

18 Skizzenbuch von August Stapel

Die Marienbibliothek besitzt ein Skizzenbuch des Architekten Wilhelm Ludwig August Stapel (1801-1871). Es enthält 182 Bleistift- und lavierte Federzeichnungen. Stapel wirkte in den Jahren 1832 bis 1844 als Stadtbaumeister in Halle. In dieser Zeit entstand u.a. 52 Zeichnungen mit halleschen Motiven. Sie zeigen Details von alten Bauwerken, wie Portale und Giebel, aber auch deren Gesamtansichten. Die Zeichnungen sind eine wertvolle, noch wenig beachtete Bilddokumentation aus der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Sie ergänzen in hervorragender Weise das „Album Halle'scher Baudenkmäler in 40 Blättern“ aus der Zeit um 1857 von Albert Grell (1814-1891), das sich ebenfalls in der Marienbibliothek befindet.

19 Staatsporträt von Samuel Theodor Gericke (nach 1701): Friedrich I., König in Preußen (1701-1713) und Kurfürst von Brandenburg (1657-1713) (Kustodie der Universität)

Der von Eberhard Christoph Balthasar von Danckelmann erzogene Kurprinz und spätere Kurfürst Friedrich III. von Brandenburg ist der Gründer der Universität Halle, die von ihm an seinem 37. Geburtstag feierlich eröffnet wurde. Das Gemälde zeigt den König im Thronsessel sitzend. Noch als Kurfürst berief er Christian Thomasius und August Hermann Francke an seine hallesche Universität. Das Gemälde ist ein Geschenk des in Halle geborenen berühmten Medizinprofessors Friedrich Hoffmann sen. am Ende seines letzten (Pro-)Rektorats im Jahre 1740. Von 1872 bis zum Zweiten Weltkrieg hing das Gemälde in der Aula des Löwengebäudes und kam erst am 30. Oktober 2004 zusammen mit dem Stifterbild Friedrich des Weisen nach einem halben Jahrhundert wieder an diesen alten Standort. Es besteht die Möglichkeit, bei einem Besuch des Universitätsmuseums das Bild zu betrachten.

20 Beilegung des Streites zwischen Heinrich von Nordhausen und der Stadt Halle (Stadtarchiv Halle)

Der Beginn des 14. Jahrhunderts war in Halle beeinflusst durch Konflikte, unter denen der Gegensatz zwischen den Patriziergeschlechtern der Nordhausen und Freiberg eine Konstante bildete. Die Stadt selbst wurde durch die Tatsache tangiert, dass Heinrich von Nordhausen bei der Fehde zwischen Halle, Magdeburg und Calbe einerseits und dem Erzbischof Burchard III. von Magdeburg andererseits die Partei des Letzteren ergriff. Durch die Ermordung des Erzbischofs 1325 in Magdeburg fand die Fehde nicht ihr Ende, die Städte gerieten unter das Interdikt des Papstes. Am 21.10.1327 bekannten die Ratsmitglieder, die Schöffen des Tal- und des Berggerichts, die Innungsmeister und die Bürgerschaft der Stadt Halle dass der Streit des Heinrich von Nordhausen mit der Stadt sowie der Kampf zwischen dem Bürger Heinrich von Freiberg und denen von Nordhausen durch Versöhnung der Parteien beigelegt sei. Das Interesse der Stadt und der Bürgerschaft an der Wiederherstellung von Ruhe und Ordnung wurde durch die Besiegelung der Urkunde unterstrichen, erstmals tritt mit dem Siegel der Talschöffen das heutige Stadtwappen auf.

21 Brotskulpturen (Gedenkstätte "Roter Ochse)

Im August 1950 wurden die Zeugen Jehovas in der DDR verboten, weil sich die Glaubensgemeinschaft dem Bekenntnis zum politischen Kurs der SED verweigerte. Daraufhin setzte eine landesweite Verhaftungswelle durch das MfS ein. Unter den Inhaftierten befand sich auch die damals 26jährige Ingeborg Meyer, geb. Drebingler, die in die MfS-Untersuchungshaftanstalt „Roter Ochse“ in Halle (Saale) eingeliefert wurde. Während der Haft fertigte sie aus dem Brot ihrer Essensration diese Skulpturen. Die kleinere Figur mit einem in der Zelle gefundenen Glassplitter stellt ihr Selbstbildnis dar, die größere Figur ihren Ehemann Peter. Beide Brotskulpturen sind die ältesten Objekte, die in der neuen Dauerausstellung der Gedenkstätte „Roter Ochse“ aus den Anfangsjahren der MfS-Untersuchungshaftanstalt gezeigt werden.

22 Sachsenspiegel

Der sogenannte "Sachsenspiegel" ist ein hochmittelalterliches Rechtsbuch, das innerhalb Deutschlands und darüber hinaus eine große Verbreitung fand und einen erheblichen Einfluss auf die mittelalterliche und neuzeitliche Rechtsprechung ausübte. Er wurde von einem gewissen Eike von Repgow (Repchowe, Repichowe, Repow) um das Jahr 1230 verfasst. Für die Darstellung des hochmittelalterlichen Alltagsle-

bens ist diese Handschrift insofern interessant, als sie vor allem die besonderen Verhältnisse in den Siedelgebieten der Ostmarken des Reiches berücksichtigt, und aus den Rechtsvorschriften viele Aspekte des dörflichen Lebens und der lehensbedingten Abhängigkeiten erschließbar sind.

Anlage

Beitrag des Kuratoriums "1200 Jahre Halle an der Saale" zum Presstext für Abschlusspressekonferenz am 15.12.2006

Das Kuratorium "1200 Jahre Halle an der Saale" e.V. wurde auf der Grundlage eines Stadtratsbeschlusses am 3. Dezember 2002 gegründet.

Ihm wurde die Aufgabe übertragen, ein Gesamtkonzept für die Durchführung des Jubiläumsjahres zu erarbeiten und dessen Umsetzung zu begleiten, ohne für die Organisation im Detail zuständig zu sein.

Der Vorstand des bis zu 160 Mitgliedern zählenden Vereins zu dessen Vorsitzenden Oberbürgermeister a.D. Dr. Klaus Rauen gewählt wurde, bestand neben ihm aus folgenden Personen, Herr Dr. habil. Hans-Jochen Marquardt, (stellv. Vorsitzender und Entsandter der Stadt Halle), Beigeordneter für Kultur und Bildung der Stadt Halle, Herrn Axel Hesse (Schatzmeister), Dipl.-Ing. oec. Herr Rüdiger Weiß (Schriftführer) sowie Herrn Olaf Müller, Herrn Prof. Dr. Peter Heimann und Herrn Dr. Thomas Müller-Bahlke. In den Vorstand kooptiert wurden die Rektoren der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und der Hochschule für Kunst und Design Halle Burg Giebichenstein, Herr Prof. Dr. Wilfried Grecksch und Herr Prof. Ulrich Klieber sowie der Geschäftsführer der Stadtmarketinggesellschaft Halle (Saale) GmbH, Herr Lothar Meyer-Mertel.

Auf Betreiben des Vorstands wurden elf Arbeitsgruppen gebildet, die der Erarbeitung eines Programms schon in der Anfangsphase eine breite, themenbezogene Mitwirkung von Bürgerinnen und Bürgern sicherten. Aufbauend auf den Vorschlägen aus den Arbeitskreisen erarbeitete der Vorstand ein Gesamtkonzept, das auf zwei wesentliche Ziele ausgerichtet war: einmal möglichst Bürgerinnen und Bürger stärker für ihre Stadt, deren Geschichte und deren aktuelle Probleme zu interessieren und zum anderen die Stadt Halle über ihre Grenzen hinaus bekannt zu machen.

Am 24. März 2004 billigte der Stadtrat die Rahmenkonzeption und stellte zugleich zwei Millionen Euro zur Realisierung bereit. Damit konnte die konzeptionelle und organisatorische Vorbereitung der Einzelveranstaltungen begonnen werden. Zugleich war dies die materielle Grundlage für die Einladung der Vereine, Verbände Einrichtungen und Einzelpersonen, sich einzubringen und aktiv das Programm des Festjahres anzureichern.

Am 26. Oktober 2005 beschloss dann der Stadtrat das Festprogramm, das aber auch nach diesem Termin noch weiter ergänzt wurde. Über die ca. 200 direkt vom

Kuratorium und von der Stadt zu verantwortenden Veranstaltungen zeigen weitere 300 Aktionen, dass eine breite Resonanz zustande kam und damit ein wichtiges Teilziel des Jubiläums, nämlich die phantasievolle Mitwirkung von vielen erreicht wurde.

Beispielhaft seien hier die Aktion "1200 Nistkästen für Halle", der stadtweite Schulwettbewerb der BbS IV "Friedrich List" zur Wirtschaftsgeschichte der Stadt Halle, der Wettbewerb "1200 Plakate für Halle", die Initiative für einen Gobelin aus der Textil- und Gobelinmanufaktur und die Mitmachaktion "Leander lesen! – Eine Stadt liest ein Buch" genannt. Ebenso engagiert wetteiferten Hobbymusiker und Profis um das schönste Halle-Lied. Jugendliche schneiderten hunderte historischer Kostüme. Den städtischen und privaten Theatern und Kultureinrichtungen sei gedankt. Sie machten mit gemeinsam mit auswärtigen Gruppen die Innenstadt ein halbes Jahr lang zur Bühne.

Die Spendenaktion des Kuratoriums für einen Jubiläumshain auf der Silberhöhe brachte mit mehr als 36.000 € eingegangenen Spenden einen vollen Erfolg und einen wichtigen Beitrag zur Stadtgestaltung. Über 3.000 Gehölze konnten gepflanzt werden und lassen auf Abbruchflächen einen Wald entstehen – eine deutliche Wohnumfeldverbesserung für Jahrzehnte.

Insgesamt warb das Kuratorium knapp 650.000,- € Spenden für das Stadtjubiläum ein. Nur so konnten Projekte wie die rechtzeitige Restaurierung des Rolands, die Sicherung der Großsiedehalle als Schauplatz der Ausstellung "WandelHalle – Stadt als Ansichtssache", die Bergparade zum Salzfest sowie die Aktion "Leander lesen!" sowie eine Reihe von Publikationen und vieles andere realisiert werden.

Über die genannte Summe hinaus fanden auch die Organisatoren der großen Ausstellungen vier großen Ausstellungen zu den Themen Stadtumbau, 300 Jahre Dänisch-Hallesche Mission, Kardinal Albrecht von Brandenburg und Halle im Industriezeitalter finanzielle Unterstützer. Die Stadt- und Saalkreissparkasse machte mit der Sanierung eines denkmalgeschützten Altbaus und der Herrichtung eines Veranstaltungs- und Ausstellungsbereiches der Stadt ein schönes Jubiläumsgeschenk. Eine Initiative stellte unter dem Titel "Halle bewegt" in sechs kleinen Broschüren – jeweils mit einer zugehörigen DVD – eine gelungene Dokumentation exemplarischer Aspekte unserer Stadt in Wort und Bild her.

Auf mehr als 500.000 Besucher wird die Beteiligung am Sachsen-Anhalt-Tag geschätzt, der Menschen aus Sachsen-Anhalt und weit darüber hinaus nach Halle führte. Ein regionaler ökumenischer Kirchentag leistete einen gut angenommenen Beitrag heiterer Frömmigkeit, Nachdenklichkeit und religiöser Besinnung zum Festpro-

gramm. Bedeutende Wissenschaftler fanden in der Disputationsreihe "Wissenschaft verändert" von Universität und Leopoldina aufmerksame und interessierte Zuhörer bei ihrem öffentlichen Nachdenken über Grundsatzprobleme unserer Zeit. Die zwei-bändige wissenschaftliche Stadtgeschichte, schließt schmerzhaft Lücken der hallischen Stadtgeschichtsforschung und stellt allen an der Geschichte Halles Interessierten einen Überblick über 12 Jahrhunderte auf hohem Niveau bereit.

Allen Beteiligten, Bürgern, Spendern, künstlerischen Darstellern, Organisatoren und sonstigen Helfern sei herzlich gedankt. Halle hat ein erfolgreiches Jubiläumsjahr erlebt. Möge weiter gelten und noch mehr Zustimmung finden, was der geborene Hallenser Curt Goetz über Halle für die Nachwelt festhielt: "Sie war, ist und bleibt also eine reizende Stadt!"

Mitgliederversammlungen 2002 bis 2007

Datum	Wesentlicher inhaltlicher Punkt der Sitzung
3. Dezember 2002	Gründung des Vereins, Beschluss der Satzung
19. Juni 2003	Konstituierung der Arbeitskreise zur Erarbeitung einer Rahmenkonzeption, Änderung der Satzung
29. Juni 2004	Vereinsorganisation, Bericht zum Stand der Vorbereitungen
29. November 2005	Vorstellung des Festprogramms
6. März 2007	Vereinsorganisation, Bericht zum Ablauf des Festjahres
12. April 2007	Auflösung des Vereins

**Vorstandssitzungen des Kuratoriums "1200 Jahre Halle an der Saale". e.V.
2003 bis 2007**

Datum	Wesentlicher inhaltlicher Punkt der Sitzung
11. März 2003	Aufbau des Vereins, Personalentscheidung Geschäftsführer
10. April 2003	Personalentscheidung Geschäftsführer
11. Juni 2003	Vorbereitung der Mitgliederversammlung am 19. Juni 2003
4. November 2003	Vereinsorganisation
Januar 2004	Entwurf der Rahmenkonzeption
24. März 2004	Vorbereitung zentraler Veranstaltungen
21. Mai 2004	Beschlussfassung zur Entwicklung einer Konzeption für das Vorhaben einer Ausstellung zum Stadtumbau im Jahr 2006
9. Juni 2004	Struktur der weiteren Vorbereitung des Jubiläums, Vorbereitung der Mitgliederversammlung am
14. Juli 2004	Beschluss zum Konzept der Ausstellung "Wandel-Halle"
14. September 2004	Beschlussfassung: Empfehlung an die Stadtverwaltung zur Verteilung der Fördermittel aus der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Vorhaben für die Vorbereitung und Durchführung des 1200-jährigen Jubiläums der Stadt Halle (Saale) im Jahr 2006
16. November 2004	Beschlussfassung: Empfehlung an die Stadtverwaltung zur Verteilung der Fördermittel aus der Richtlinie über die Gewährung von Zuwendungen zur Förderung von Vorhaben für die Vorbereitung und Durchführung des 1200-jährigen Jubiläums der

	Stadt Halle (Saale) im Jahr 2006 - offen gebliebene Anträge aus der Sitzung vom 14. September 2004
15. Februar 2005	Bericht Dr. Busmann zum Stand Vorbereitung "WandelHalle"
19. April 2005	Bericht Dr. Hirte zum Stand Vorbereitung "Stadt der Arbeit"
11. Mai 2005	Vorstellung des Kommunikationskonzeptes für das Jubiläumsjahr durch die SMG
27. September 2005	Beschlussfassung Entwurf des Programms des Stadtjubiläums für den Stadtrat (dort beschlossen am 26. Oktober 2005)
30. Januar 2006	Bericht Herr Dr. Schauerte Stand der Vorbereitungen "DER KARDINAL – Albrecht von Brandenburg, Reichsfürst und Mäzen"
30. März 2006	Bericht über die werblichen Maßnahmen zum Stadtjubiläum
30. Juni 2006	Stand des Festjahres
25. Januar 2007	Auswertung des Festjahres, Auflösung des Vereins